

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

27 (1.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675873](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675873)

Die Nachrichten* erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 8. Fernsprechanschluss Nr. 40.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15,- ausländische 20,-
Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Wüttner, Wöstenstraße 1, und Ant. Parusel, Daarenstr. 8. Zwischendruck: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 27.

Oldenburg, Freitag, den 1. Februar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Zur Abänderung des Börsengesetzes.

Oldenburg, 1. Febr.

Aus Juristenkreisen wird uns geschrieben:
So lange das Börsengesetz besteht, ist es bekümmertlich von den Kreisen, für die es bestimmt war, aufs lebhafteste bekämpft worden, und man hat nichts unversucht gelassen, seine Bestimmungen unwirksam zu machen. Diese Bestrebungen wurden begünstigt durch den Mangel an präziser Fassung, den dieses Gesetz mit manchen anderen Produkten der modernen Gesetzgebung teilt. Die zur Auslegung des Gesetzes berufenen richterlichen Instanzen, das Reichsgericht sowohl als das preussische Oberverwaltungsgericht, haben allerdings sehr energig solche Versuche zurückgewiesen, und sie sind dabei mitunter zu Deduktionen gelangt, gegen die sich nicht ohne Berechtigung einwenden ließ, das sie nicht mehr eine Auslegung gesetzlicher Bestimmungen, sondern eine Erweiterung derselben über den Wortlaut des Gesetzes hinaus — eine Erweiterung, die freilich dem Willen des Gesetzgebers erst die rechtliche Wirksamkeit schafft, aber doch die richterliche Thätigkeit in nicht unbedenklicher Weise auf das Gebiet ausdehnt, das dem Gesetzgeber vorbehalten bleiben soll. Erweist sich eine gesetzliche Vorschrift als unzureichend, das sicherzustellen, was damit bezweckt wurde, so soll man das Gesetz ändern. Aufgabe des Richters soll es im allgemeinen nicht sein, im Wege der Interpretation Lücken zu verstopfen, die der Gesetzgeber gemacht hat. Es mag ja richtig sein, daß der Reichstag und die verbündeten Regierungen das „handelsrechtliche Lieferungs-geschäft“ nicht anders behandeln wollen als das Börserntermin-geschäft. Aber das läßt sich doch einmal nicht bestreiten, daß es im Gesetz nicht steht, und man wird daher gut thun, wenn man einmal an eine Reform des Börsengesetzes geht, das auch wirklich hineinzuverschieben, was nach der Meinung der höchsten Instanzen hätte darin stehen sollen.

Auf die abtönende Haltung der Börserkreise hat übrigens diese Judikatur wenig Einfluß geübt. Nach wie vor wird das Terminregister gewissenmaßen boykottiert, und auch der Beschluß der Berliner Stempelvereinigung, Termin-geschäfte nur noch mit registrierten Firmen zu machen, ist nicht wieder aufgehoben worden. Aber gerade diese Haltung der Interessenten wird es der Reichstagsmehrheit, die auf dem Boden des Gesetzes steht, wie dem Bundesrat erleichtern, vorläufig jede Abänderung grundsätzl. von der Hand zu weisen. Lange Standpunkte, daß eine Revisionsbedürftigkeit so lange nicht anerkannt werden könne, als nicht zum mindesten ein ethischer Versuch gemacht worden sei, sich dem Gesetze zu fügen und mit seinen Bestimmungen auszukommen, ist die Berechtigung nicht abzuspochen.

Die Schwierigkeit der Motive liegt darin, daß der Gesetzgeber immer nur bestimmte Formen des Börsenverkehrs treffen kann, daß aber diese Formen fast ausnahmslos ebenjowohl dem soliden Geschäft als der soliden Spekulation und der schwindelhaften Ausbeutung dienen können und thatsächlich dienen. Daraus ergibt sich, daß man den Auswüchsen kaum anders wirksam beikommen kann, als indem man zugleich dem reellen und loyalen Börsenverkehr Einschränkungen auferlegt. Das Termingeschäft insbesondere kann einen spekulativen Charakter haben, es kann aber und soll seiner eigentlichen Bestimmung nach dahin wirken, sich gegen Schwankungen der Konjunktur zu sichern, und in dieser Anwendung ist es das gerade Gegenteil der Spekulation. Auch das ist richtig, daß gesetzliche Beschränkungen und Erschwernisse viel sicherer solche soliden Abschlüsse hindern, als sie die Spekulation vermindern werden, denn diese ist niemals um Mittel und Wege verlegen, an Stelle der einen verbotenen Form eine andere zu setzen, die sie gleichfalls zum Ziele führt. Ob es aus diesem Grunde besser ist auf Reglementierung des Börsenverkehrs ganz zu verzichten, oder ob man lieber

solche Mängel mit in den Kauf nehmen, und dennoch wenigstens versuchen soll, das Börsenspiel einzuschränken, das ist eine Frage der praktischen Erwägung. Die Gesetzgebung hat sich für den letzteren Weg entschieden. Daß man in Börsenkreisen den ersteren für richtiger hält, ist leicht zu verstehen.

Auch das ist zu verstehen, daß von dieser Seite behauptet wird, gerade das Gebiet des Verbots des Termin-geschäfts sei, wie auch neuere Erfahrungen bestätigen, dazu angethan, wirtschaftliche Krisen noch zu verschärfen, weil es das wirksamste Mittel, sich durch rechtzeitige Dedung zu schützen, unanwendbar gemacht habe. Daran aber, daß aus diesem Grunde die Regierung zu einer Wiederaufhebung des Verbots die Hand bieten sollte, ist nicht zu denken. Es wäre ja sehr schön, wenn man Bestimmungen treffen könnte, die nur die Spekulation einschränken, ohne zugleich das solide Geschäft zu belästigen. Daß das bisher nicht gelungen ist, muß ohne weiteres zugegeben werden. Wissen die Sachverständigen der Börse Vorschläge zu machen, die dieses Ziel zu erreichen geeignet sind, so mögen sie damit hervortreten. So lange das nicht geschieht, wird man es wohl bei den bestehenden Gesetzen belassen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 1. Februar.

Abrüstung.

Nach einer Depesche aus Peking übermittelte Graf Waldersee den Gesandten einen Plan mit folgenden Vorschlägen: Ehe eine Aenderung der militärischen Haltung der Verbündeten möglich sei, müsse die chinesische Regierung Schritte zur Erfüllung der Friedensbedingungen unternehmen. Die wirkliche Strafvolkstreckung an den Schuldigen, deren Strafe die Gesandten verlangen, genüge hierzu. Nach Erfüllung dieser Bedingung könne der Truppenrückzug aus Peking und Baotzingtu erfolgen und die Zahl der Truppen in Peking reduziert werden. Waldersee macht auf die Unmöglichkeit der Einschiffung von Truppen vor Monat März aufmerksam. Tientsin und die Umgegend von Shanghai müßten von internationalen Truppen besetzt bleiben, bis China die Ordnung in Tschili hergestellt und die Indemnitätsvorschlüge angenommen habe. Waldersee giebt schließlich die Anzahl der notwendigen Okkupations-Truppen an den verschiedenen Stationen an und schlägt vor, daß auf jeder Station nur Truppen einer Nationalität stehen und der Oberbefehl jährlich zwischen den Nationen wechseln solle.

Waldersee schlägt vor, daß während der Uebergangszeit internationale Truppen in folgenden Stationen bleiben: 2000 Mann in Peking zum Schutz der Legationen, etwa 6000 Mann im Bezirk Tientsin, Tsurai und Taku, 1500 Mann in Schanghai, kleine Besatzungen in sieben Stationen längs der Eisenbahn und in der Militärstation am Peiho. Die Städte Hojsiu, Motou und Tungchau würden bis zur Räumung von Tschili besetzt und die provisorische Regierung in Tientsin während der Uebergangszeit in Kraft bleiben. In einem andern Schreiben sagt Graf Waldersee, daß Tientsin eine Besatzung von 1500 Mann haben sollte, während zwischen den Häfen und Peking in kurzen Zwischenräumen kleine Besatzungen verteilt werden sollten.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 31. Jan.: Die Kolonnen Hoffmann und Auer sind ohne Zwischenfall zurückgekommen, da die Räuber durch ihren vorzüglichen Nachrichtendienst rechtzeitig gewarnt wurden.

Eine starke deutsche Abteilung mit Vorräten für einen Monat und einer japanischen Avantgarde ging aus Peking nach Schansi ab.

Atagen aus China.

Das rheinische Centrumblatt charakterisiert die Lage in Ostasien folgendermaßen: „Mehr durch das Zuchtthaus als durch den Tod verlieren die deutschen Truppen in China. Hoffentlich hat dieser unselige Zustand hier bald ein Ende! Die Kohheit, auch unter unseren Soldaten, nimmt erschreckend zu. Zu großer Zahl werden Soldaten zu lang-jährigen Zuchtthaus oder Gefängnis wegen Mord, Notzucht, Einbruch verurteilt. Die Krankheiten sind ebenfalls noch

sehr heftig, sehr viele Typhusfälle kommen vor. Die Mahr nimmt etwas ab. Im allgemeinen geschieht ja für die Kranken wirklich viel. Im November hatten wir in Baotzingtu neun Tote, davon allerdings zwei durch Pulverexplosionen. Einmal ging ein Pulvermagazin mit 450 000 Pfund Pulver in die Luft; glücklicherweise waren nur ein Toter und drei Verwundete die Opfer dieses Unglücks.“

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 1. Februar.

Ein Brief Kitcheners.

Das römische Blatt „Jorn della Verita“ veröffentlicht einen Brief Lord Kitcheners an den Erzbischof Segaro, in dem Kitchener schreibt: Die Aufgabe, die ich hier habe, ist recht schwierig, sogar noch schwieriger, als die im Sudan. Die Buren schlagen sich ganz gut. Aber sie sind überaus einfältig, und lassen immer noch auf eine europäische Intervention zu ihren Gunsten. Ich versuche, ihnen die Unzulänglichkeit ihres Widerstandes klar zu machen. Man hat große Lügen über die Grausamkeit unserer Truppen verbreitet, thatsächlich haben sie sich sehr gut aufge-führt, und ich hoffe, daß Sie, der Sie vom Sudan her die Gesplogenenheit der englischen Soldaten kennen, diesen Be-tingungsmärchen keinen Glauben schenken.

Vom Kriegsschauplatz.

Der kürzlich gemeldete Angriff der Buren auf die Minen von Bannet und Robberfontein war, wie jetzt bekannt wird, ernst. Er wurde von demselben Kommando ausgeführt, welches die Werke von Kleinfontein und Brakan zerstörte. Man befürchtet, daß der Schaben sich auf etwa 300 000 Pfund belaufen wird. Es sind Schritte zum besseren Schutze der abwärts liegenden Minen gethan worden. Die Militärbehörden haben genehmigt, daß zwei Mitglieder der Kammer sich nach den Minen von Johannesburg begeben, um die Interessen der Minenbesitzer in Schutz zu nehmen.

Andreas Wessels, der Abgeordnete, welcher die Friedenskommission nach Morgenbad begleitete, ist am 28. Januar auf Befehl Dewets in Kleinfontein erschossen worden.

Der „Manchester Guardian“ meldet aus Kapstadt: Ein gut ausgerüstetes und vorzüglich berittenes Buren-Kommando ist in Lambertsbai angekommen. Die Thatsache, daß ein britisches Kriegsschiff dorthin abgegangen ist, hat zu der Annahme geführt, daß die Buren dort ein Schiff mit Munition ertrakteten.

Minenwache.

Der gelungene Ueberfall der Buren auf die Kleinfontein-Mine bei Johannesburg hat die Engländer jetzt endlich zur Aufstellung einer Minenwache veranlaßt. Dem „Manchester Guardian“ wird darüber als Kopfabt berichtet: Eine 1200 Mann starke Minenwache, in der fast jede Mine vertreten ist, ist beinahe vollständig rekrutiert. Die Gesellschaften tragen die sämtlichen Unterhaltungskosten derselben, die sich auf ungefähr 30 000 Pf. Sterl. monatlich belaufen werden. Das Korps wird so bald wie möglich zum Marsch abgehen. Der den Minen durch die Burenkommandos zugefügte Schaden wird endgiltig auf 300 000 Pf. Sterl. beziffert.

Der Chronwechsel in England.

Oldenburg, 1. Febr.

Flottenparade in Portsmouth.

Zur Flottenparade in Portsmouth schied die deutsche Marine je einen Vertreter der wichtigsten Schiffsklassen, so weit sie augenblicklich verfügbar sind. Außer der Kaiserjacht Hohenzollern und dem Deutschenboot Leipzig sind vertreten die vier Schiffe der Taafentlasse durch das Linien Schiff 3. Klasse Vaden die acht Schiffe der Siegfriedklasse durch das Küstenpanzerschiff Sagen, die fünf Schiffe der Hertha-Klasse durch den großen Kreuzer Victoria Luise, die sieben Schiffe der Gazelle-Klasse durch den kleinen geschützten Kreuzer Rmhde, die zwei Schiffe der Waadt-Klasse durch den kleinen Panzerdeckkreuzer Jagd, die 24 neuen Torpedobootzerstörer durch die Schiffe S 93 und S 96 und die Schulschiffe durch die Fregatte Stein, das Erstschiß für das untergegangene Schwertschiff Gneisenau. Die Linien Schiffe der Brandenburg-Klasse sind zur Zeit in Ostasien, die der Kaiser-Klasse augenblicklich in der Ausbesserung, weshalb Vertreter dieser größten Schiffsklassen an der Parade nicht teilnehmen können.

Prinz Heinrich von Preußen ist mit mehreren Offizieren seines Stabes auf einer Dampfmaschine feines Flaggschiffes von Spitzberg herübergekommen und am Trinity Pier gelandet, wo als Ehrenwache eine Kompanie Grenadiere mit Fahne zum Empfang aufgestellt war. Der Prinz schritt die Front der Ehrenwache ab und suchte sodann mit seinem Gefolge nach Osborne.

Das deutsche Geschwader ist in Spitze ab eingetroffen.

In die deutsche Marine hat der Kaiser folgenden Befehl erlassen:

Am 2. Februar d. J., dem Befreiungstage der Königin von England, haben die Schiffe mit Flaggenparade Topplagen halbnacht zu setzen, die englische Flagge im Groß-Topp. Am Abend ist ein Feuerlatern von St. Schutz in Intervallen von je einer Minute darauf zu feuern, daß der Salut mit Sonnenuntergang beendet ist.

Politisches.

Der Titel eines Prinzen von Wales soll unter der gegenwärtigen Regierung nicht wieder verliehen werden. Die Entscheidung wurde zwischen dem König und dem Herzog von York getroffen. Das Publikum, namentlich das auf den Titel stolze Herzogtum Wales, dürfte das Aufgeben des historischen Titels einermassen mit Befremden aufnehmen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Die Kaiserin machte gestern Nachmittag mit der Erbinprinzessin von Meiningen einen zweistündigen Besuch auf Schloss Friedrichshof und kehrte gegen 6 Uhr nach Gomburg zurück.

Das Befinden der Kaiserin Friedrich läßt eine Entscheidung in absehbarer Zeit nicht erwarten, vorausgesetzt, daß neue Komplikationen nicht eintreten. Die Kaiserin ist in den letzten Wochen von Schmerzen ziemlich frei gewesen.

Die Abreise des Herzogs Heinrich zu Medlenburg, des Bräutigams der Königin Wilhelmina, ist von Schmerin mit großer Teilnahme des Hofes und der Bevölkerung erfolgt. Großherzogin Marie geleitete den Herzog, der von seinem niederländischen Ordanzoffizier begleitet war, zum Bahnhof. Das zahlreich versammelte Publikum bereuete dem Scheidenden beim Abschied eine Donation.

Der Bundesrat hat gestern dem Entwurf eines Schaumweinsteuergesetzes und dem Weingesetzentwurf zugestimmt und den Reichstagsbeschluß zu den Resolutionen über den Wegschuß dem Reichskanzler überwiesen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde die zweite Beratung des Landwirtschaftsrats fortgesetzt. Eine Reihe von Titeln wurde ohne wesentliche Erörterung bemittelt. Die erwartete Debatte über die Hypothekensanktionen hat nicht stattgefunden, ist vielmehr verschoben worden, weil die beiden konservativen Parteien einen Antrag einbrachten, der das gesetzliche Verbot der Ausgabe von Wechseln für alle Privatbanken verlangt.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses brütet gestern über den Etat des Ministeriums des Innern.

In der Budgetkommission des Reichstags begann die Beratung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung. Staatssekretär v. Bobbielski erklärte es für unthunlich, sich wieder Beurlaubung im Postverkehr herbeizuführen. Die letzten Neuerungen müßten sich erst einleben, die man weiter schreiben könne. Abg. Dr. Bachem (Fr.) Graf Oriola (natl.) und Richter (Freif. Volksp.) empfahlen ebenfalls, für's erste keine Veränderung in den Gehältern vorzunehmen. Politische Neuerungen hingegen scheinen sich der Sympathie der Verwaltung zu erfreuen. So teilte der Staatssekretär mit, daß die Einführung der „letter boxes“ (Kastenfächer) im Plane liege. Reichlich präsentiert sich nun auch der vorgelagerte Karrenbrief bald in einer praktischeren Gestalt. Nicht minder würden die für den Orts- und Nachbarratsverkehr bestimmten, zu dünnen blauen Postkarten durch eine Vervollkommnung gewinnen. Die Pause in der Tarifreform läßt sich also nach solchen Richtungen hin ausfüllen.

In der 11. Kommission des Reichstages wurde die

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zweites Gastspiel des Herrn Carl William Müller: „Die zärtlichen Verwandten“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Robert Benedig. — Darauf: „Der Vetter“, Lustspiel in 3 Aufzügen von Robert Benedig. — Sechs Aufzüge gleich drei Stunden. Aberich Benedig an einem Abend ist denn doch ein bißchen viel. Man nimmt ja in Anbetracht dessen, daß ein Theater wohl ein Kunstinstitut ist, gelegentlich aber auch ein Geschäft machen will, ein gewisses Quantum dieser alten abgelegten Sachen vom dramatischen Trödelmarkt, an denen sich unsere Vorfahren dereinst ergötzt haben, und aus denen unsere modernen Schauspieler längst herausgewaschen sind, stillschweigend mit in den Kauf. Es muß da aber Maß gehalten werden. Das gestrige Repertoire, in der Mitte zwischen „Raub der Sabinerinnen“ und „Mosensmiller und Zinke“ in einem „Siegen“ sechs Aufzüge Benedig bietend, legt denn doch ein wenig erkleckliches Zeugnis für den künstlerischen Geschmack der hiesigen Theaterleitung ab. Am 17. September v. J. ist den Blättern vom hiesigen Theaterbureau ein Schreiben zugesandt worden, in dem es u. a. heißt: „...wie denn auch die Intendanz die während der Saison erscheinenden Neuheiten, soweit sie sich für den Rahmen des großherzoglichen Theaters eignen, zur Aufführung bringen lassen wird.“ Und ferner: „In Hauptmanns Diebstahlskomödie „Der Fieberpelz“ wird als Gast Carl William Müller auftreten.“ Versprechen, die vor der Öffentlichkeit gegeben werden, gebietet schon die Klugheit, zu halten. Das von der hiesigen Theaterintendanz gegebene Versprechen ist aber nicht nur nicht gehalten worden, sondern es ist, vielleicht in der Annahme, es sei vom Publikum vergessen, ganz einfach ignoriert worden. Darin liegt eine Mißachtung des Publikums, gegen die hiermit entschieden protestiert wird.

Man hätte keinen Grund, über das erwähnte Festum

Beratung des Gesetzes über das Urheberrecht fortgesetzt und § 22 in der Fassung der Regierungsvorlage wie folgt angenommen: Als Nachdruck eines Werkes der Tonkunst ist es nicht anzusehen, wenn das Werk nach seinem Erscheinen auf Vorrichtungen für solche Instrumente übertragen wird, welche zur mechanischen Wiedergabe von Musikstücken dienen. Als Vorrichtungen gelten auch auswechselbare Scheiben, Platten, Balgen, Röhren und dergleichen.

Die „N. N. Z.“ schreibt: Bei den Erörterungen über die Ehrung der verewigten Königin von England in Deutschland Reichstage ist in der Presse mehrfach hervorgehoben worden, daß bei diesem Anlaß zum ersten Mal der Deutsche Reichskanzler die Initiative zu einem Aufruf für das Oberhaupt einer auswärtigen Macht vor den deutschen Volksvertretern ergriffen habe. Demgegenüber mag daran erinnert sein, daß auch beim Tode des Präsidenten der französischen Republik Felix Faure der damalige Reichskanzler Fürst Bismarck dem verewigten Staatsoberhaupt der Franzosen Worte ehrenden Gedenkes vor dem Reichstage geäußert hat.

Der Zentralverein für Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt nahm in seiner gestrigen Hauptversammlung eine Resolution an, welche die Kanalarlage freudig begrüßt, die Annahme derselben erhofft und die Erwartung ausdrückt, daß es gelingen werde, die bereits als berechtigt anerkannten Wünsche betreffend den Ausbau der Dippe, zu erfüllen und Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens gegenüber dem Westen auch für den Fall zu gewährleisten, daß sich eine hinreichende Jahrtiefe der Oder nicht ermöglichen läßt.

Ueber das taktlose Benehmen zweier Geheimräte in der gestrigen Reichstagsberatung über die Theaterzentur schreibt die „Fr. Ztg.“: Die zwei Geheimräte Werner aus dem Reichamt des Innern und Krufe aus dem preussischen Ministerium des Innern haben am Mittwoch durch ihr Verhalten im Reichstage bei der Verhandlung über die Theaterzentur zu einer Klage des Vizepräsidenten Büding Anlaß gegeben. Das Verhalten der Herren war eben noch auffälliger, als sich aus dem Parlamentarischen ergibt. Sie stellten sich unmittelbar neben sich, hinter den Redner, den Abg. Müller-Meinigen, und stießen denselben fortgesetzt durch abfällige Zwischenrufe. Dabei nahmen die Herren Rücksicht auf die den Regierungskommissionen gar nicht zur Verfügung stehen. Es unterliegt der Erwägung, ob nicht ein Unterrichtskursus für Geheimräte einzurichten ist über parlamentarisches Verhalten im Reichstage.

Militärisches.

Ueber die geplante Neuuniformierung der Armee wird weiter mitgeteilt, daß außer Mannschaften der Infanterieschießschule in Spandau, welche die neue Kleidung seit einigen Wochen probeweise tragen, binnen kurzem auch noch andere Truppenteile in größeren Verbänden damit ausgestattet werden sollen. Von dem Ergebnis der weiteren Versuche wird es abhängen, ob diese neue Uniform oder in welcher Art überhaupt eine neue Bekleidung zur Einführung gelangen soll. Daß eine Neuuniformierung nach Maßgabe der in der Praxis gesammelten Erfahrungen und der bei den jetzigen Versuchen gemachten Beobachtungen stattfinden, steht fest. Bei der Infanterieschießschule bewegen sich die Mannschaften mit der neuen, erprobten Bekleidung zwischen andern mit der bisherigen Uniform, damit der Unterschied möglichst hervortrete. Wie die blanken Knöpfe des Hutes durch dunkelfarbige ersetzt sind, so ist auch der blühende Helmbesatz verschwunden. Der Helm, dessen Kopfbündung aus hartem Filz von der Farbe des Hutes besteht, während die beiden Schirme, vorn und am Nacken, aus bräunlichem, dunklem Leder gefertigt sind, hat Metallbesatz und Spitze von matter, stumpfer Farbe. Sicher ist, daß die neue Montierung, in welcher Form sie auch zur Anwendung gelangen mag, nicht die Uniform der Parade sein wird. Hierzu wird auch künftig die bisherige glänzende und stramme Uniform benutzt werden. Die neue Anordnung ist für den Felddienst und den Ersatzfall bestimmt.

sich in so scharfer Weise zu äußern, wenn es sich hier nicht um das Prinzip handelte. Es thut einem aber in der Seele leid, wenn man sieht, wie durch Stüde wie die gestrigen der Geschmack des Publikums verunstaltet wird. Ich habe gestern nacheinander drei Herren aus dem Publikum gesprochen, auf deren Urteil in literarischen Dingen ich Wert lege, und diese waren einfach entsetzt über die unglaublichen Stüchtheiten, die gestern auf der Bühne dargestellt wurden. Die große Menge urteilt nicht so scharf; wenn der eine lacht, lacht der andere mit; aber das wird doch niemand bestreiten wollen, daß die Stimmung in der Theater gestern eine ganz andere war, als am Dienstag.

Was ist denn an diesen „zärtlichen Verwandten“ eigentlich komisch? Der Schummrich, der fode, alberne Ock mit seiner Aufblasenheit und Dummheit? Die widerwärtige, männertolle Jrgard? Der Klaufrumpf Ulrike, oder die übrige weibliche Sippschaft? Oder die beiden Pinterwälder Barnau und Wismar, die das moralische Prinzip verkörpern? Oder ihr Antipode, der Conserntudent, einfach ein geister Sinnennecht, dem Barnau die Reipetische aus der Hand nehmen und ihm damit ein paar übersehen sollte!

Im zweiten Stück, dem „Vetter“, ist es nicht viel besser bestellt. Es ist ja ganz amüßig, zu verfolgen, wie das alte Wafschweib, der Vetter, der voller Geheimnisse sitzt, wie ein Lindenbaum voller Walfäher, ein Geheimnis nach dem anderen davonstiehlt läßt und dadurch heillosen Verwirrung unter alle den Verehrern der sitzendenen Louise anrichtet, aber glaubwürdig oder wahrscheinlich mutet uns dieses zweite Lustspiel ebenso wenig an, wie das erste. Die Technik des weidlich ausgebeuteten Dreifoots und des Zusammenstreffens im Gartenhause beim Vetter ist denn doch mehr als naiv.

Herr Müller bot als Darsteller des Schummrich in den „zärtlichen Verwandten“ und als Träger der Titelrolle im „Vetter“ wieder ganz ausgezeichnete Leistungen, und unsere hiesigen Darsteller schlossen sich ihm würdig an. Adolf Hess.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Adresse: ...

Edenburg, 1. Februar. Vom Hofe. S. K. H. der Großherzog hat gestern Vormittag an den Vorsitzenden des Kampfgesoffen-Vereins, Major a. D. Paell, auf das am Mittwoch Abend gelegentlich der Kaiser-Geburtstagsfeier vom Verein an seinen hohen Protektor übermittelte Glückwunsch- und Gebühens-Telegramm folgende telegraphische Antwort: Dresden, 31. Januar 1901.

Dem Kampfgesoffen-Verein meinen besten Gruß und vielen Dank für seine guten Wünsche. Friedrich August.

Die Großherzogin besuchte mit der Herzogin Charlotte die gestrige Theatervorstellung. Herzogin Charlotte wohnte nur dem ersten Stück bei.

Herzog Georg geht heute Abend gegen 7 Uhr von Dresden, wo er sich zur Kur aufhält, hierher zurück.

Herzog Heinrich zu Medlenburg, der Bruder unserer Großherzogin, ist zum Kommandant à la suite und Generalmajor à la suite der holländischen und indischen Armeen ernannt.

Personalien. S. K. H. der Großherzog hat geruht, an Stelle des nach Oldenburg verlegten bisherigen Amtsrichters Hartog in Nohfelden den Amtsrichter Hooper in Oberlein zum Wittliche der Abteilungs-Revisionsbehörde für das Fürstentum Viefenfeld, und an Stelle des in Folge anderweiter dienstlicher Verwendung mit dem 1. Januar d. J. ausgeschiedenen Regierungskassierers Nutzenbecker in die Regierungskassiererei Tenge in Oldenburg zum Vorsitzenden der Prüfungs-Kommission für die Subalternstellen des Civildienstes zu ernennen. — Verlegt sind zum 1. April d. J. Amtsrathshilfe Tadtken in Jever an das Großherzogliche Amt Bedtha, Amtsrathshilfe Brück in Elmwürden an das Großherzogliche Amt Jever, Amtsrathshilfe Bamberger in Bedn an das Großherzogliche Amt Cloppenburg, Amtsrathshilfe Reinken in Bedn an das Großherzogliche Amt Bundeingen, Amtsrathshilfe Hoffrogge in Cloppenburg an das Großherzogliche Amt Varel, ferner zum 15. April d. J. Amtsrathshilfe Wöhling in Brake an das Großherzogliche Amt Friesoythe.

Neue staatliche Anbauserstellen. Die großherzogliche Verwaltung des Landeskultur-fonds beschäftigt eine neue Kolonie auf dem staatlichen Anteil des strickhauser Moore in Amt Vreke zu gründen, gegenüber der schon im Jahre 1847 gegründeten Kolonie Menzhausen. Die zur Besiedelung in Aussicht genommene Fläche liegt am Hauptwege Großmoor-Menzhausen, sowie am Wege Jaderlangestraße-Menzhausen-Oldenburg. Entfernung bis zum Bahnhof Oldenburg auf bestmöglichstem Sandwege 2 1/2 km, bis zum Bahnhof Großmoor 5 1/2 km, hiervon 3 km Ghauffe. Zuweisung zu den einzelnen Kolonaten fertig beschafft, Hauptentfernung vollständig und günstig hergestellt. Abstorfung bis auf den Untergrund ermöglicht. Torbetrieb lohnend, da Absatzverhältnisse vorteilhaft und Moordrängigkeit und Qualität gut sind. Leichte und billige Beschaffung von Baumaterialien, Kumpfdünger usw. insofern Nähe der Bahnstationen. Qualität des Moores zu landwirtschaftlicher Hochmoorkultur nach kurzen Buchweizenbau sehr geeignet. Untergrund des Moores zum Anbau brauchbarer Kleeboden, der zum größten Teil durch Humus mit Handarbeit, zum geringeren Teil mit Kleebodenschiffen, die am Orte vorhanden, gehoben werden kann. Anlage von Grünland zu Weide- und Wäldern hierdurch gesichert. Vorteil der Besiedelung: 1. Einweisung des Kolonaten als Eigentum. 2. Kein Kaufgeld, keine Anpflanzung, nur Besiedlung einer 3 1/2% Anteile des torierten Kaufpreises nach 10 Freijahren sowie ein der Güte des Moores entsprechendes Torfgehalt. 3. Auf speziellen jederzeit zu stellenden Antrag allmähliche Ablösung der Anteile durch Tilgungsabtragungen von 1% und mehr. 4. Größe der Stellen von 6-14 Hektar je nach Bedarf und Vermögensverhältnissen des Bewerber. In Kolonaten von über 10 Hektar Größe nach Ablauf der 10 Freijahre nur Rentenzahlung für die Hälfte der Fläche, steigend jährlich dann um 1 Hektar. 5. Gewährung von Kumpfdünger zur Kultivierung in den ersten beiden Jahren auf speziellen Antrag gegen billige Rückzahlung in den übrigen Freijahren und Erleichterung der ersten Kumpfarbeiten. 6. Unter Umständen Gewährung eines Kredits für den Hausbau zu sehr mäßigen Zinssätzen. Gelegenheit zur Erwerbung eines eigenen Viehes und Gründung eines ansehnlichen Landwirtschaftsbetriebes mit Torferzeugung unter vortheilhaften günstigen Bedingungen für besser gestellte Bewerber, Heuerleute und kleine Landwirte. Letztliche Besichtigung der zu besiedelnden Flächen sowie der anliegenden Kolonie Menzhausen sehr erwünscht. Bewerber mit genügenden Betriebsmitteln werden bevorzugt. Etwasige Gesuche um Einweisung von Anbauserstellen können jederzeit unter Angabe der gewünschten Größe und Belegenheit an das Amt Vreke oder an die Verwaltung des Landeskultur-fonds eingereicht werden.

Ueber das Befinden des bei der kürzlich stattgefundenen Garnison-Übung beim Abfeuern eines Geschützes verletzten Fährters Jentich der 1. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 ist, wie uns mitgeteilt wird, zufriedenstellend zu berichten, wenn auch die Brandwunden viele Schmerzen verursachen. Wie bis jetzt feststeht, trägt in erster Linie die Schuld an dem Vorfall die Verunglückte selbst, da er als Fahrer vor dem den Schuß abgebenden Geschütz keinen Dienst mehr zu verrichten hatte. Die Batterie, welche den Befehl zum Abproben erhielt, konnte den Rückzug nur geschüchtere und mit großen Mühen durch ein Gehölz mit engem, schlechten Fahrweg ermöglichen. Feindliche Kavallerie, die verdeckt aufgestellt genommen hatte und dies wahrnahm, überreißt die letzten Geschütze in einer Attacke. Das plötzliche, unerwartete Erscheinen feindlicher Kavallerie und das Bemühen der Artillerie, ihre Geschütze zu retten, mag dazu beigetragen haben, daß der Fahrer Jentich an einem falschen Weg lag und hierbei der Wundung des die Kavallerie mit Granatfeuer beschließenden Geschützes zu nahe kam. Jentich, der aus Hamburg stammt, ist ein guter, von seinen Vorgesetzten gern geliebter Soldat und wird allgemein bewundert. Jentich wurde sofort von dem amfenden Militärarzt in Behandlung genommen, und alle Mittel wurden angewandt, ihm die Schmerzen zu lindern.

Postalisches. Die Bestimmungen über die Befreiung von Bücherzetteln durch die Post haben neuerdings eine erhebliche Verbesserung zu Gunsten des Publikums erfahren. Bücherzettel können jetzt sowohl in Form von offenen Karten als auch unter Umschlag oder Kreuzband eingeliefert werden. Bei Kartensystem dürfen sie die Größe gewöhnlicher Postkarten nicht überschreiten. Auch sind offene Postkarten zulässig. Die Bücherzettel können sowohl zum Verschicken wie zum Abheften oder zum bloßen Anheften benutzt werden. Die Vorderseite darf nur den Vermerk „Bücherzettel“ und die Adresse enthalten. Auf der Rückseite dagegen können neben der Bezeichnung der betreffenden Bücher, Zeitschriften, Musikalien usw. noch Vermerke mit Tinte oder Stift gemacht werden, die sich auf den Gegenstand selbst beziehen und nicht die Eigenschaften einer besonderen brieflichen Mitteilung haben. Z. B. frei unter Kreuzband, eilig, muß in 8 Tagen hier sein, gegen bar usw. Ebenso können die Briefe angeben werden. Durch Bücherzettel können auch Befreiungen auf Einbanddecken, Unterrichtsgegenstände, Formulare u. s. w. gemacht werden.

Jean Meslier. Durch die Zeitungen läuft eine Note, daß ein Drama obigen Titels von Arthur Hitzig nächstens in Bremen am Stadttheater zur Aufführung kommt. Die „Dichtung“ Jean Meslier, wie Hitzig sie nennt, ist aber schon 1804 (bei Liebisch-Verlag) erschienen und seiner Zeit auch bei uns besprochen worden. Sie ist dem Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen gewidmet.

Die Landwirtschaftskammer hat gestern Abend nach drei langen Sitzungen ihre zweite Zusammenkunft beendet. Außer mit den Vorschlägen für die Kammer und die Kontrollstation beschäftigt man sich namentlich mit Organisationsfragen. Genehmigt wurden mit wenigen Änderungen die Entwürfe der Satzungen für das landwirtschaftliche Vereinswesen und der Geschäftsordnung der Kammer, wobei es natürlich nicht ohne Debatten über einzelne Punkte ging. Aus dem Vorschlag der Kammer, der mit 47,045 Mk. abschließt, sei noch erwähnt, daß die Summe des Staatszuschusses 15,650 Mk. beträgt. An Umlagen werden 25,265 Mk. erhoben (1/2 % des Grundsteuerertrags). Gelegentlich darf die Kammer bis zu 1/2 % heben. Für Heizungsbauarbeiten der Gemeinden bezahlt die Kammer 3 %. Die persönlichen Ausgaben wurden im allgemeinen nur knapp bemessen. Der Generalsekretär wird von nun an laut Regulative mit einem Gehalt von 2700—5400 Mk. besoldet. Der jetzige Inhaber erhält 4200 Mk., erheblich weniger, als er anfangs forderte. (Der Direktor der Handelskammer z. B. bezieht 4500 Mk. der Sekretär der Handwerkskammer 3600 Mk.) Die Kammer wählte gestern noch eine Reihe von Ausschüssen, die die einzelnen Zweige der Kammerthätigkeit zu bearbeiten haben.

Reichsgerichtsentscheidung. (Nachdruck verboten.) Zum zweitenmale hatte der Agent Johann Bernhard Böders aus Schardingens Erfolg mit seiner Revision, gegen ein Urteil des Landgerichts Oldenburg. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, daß er verschiebentlich in geschäftlichen Beträgen verkehrt, indem er sich als Inspektor des norddeutschen Versicherungs-Vereins ausgab, ohne dieses zu sein, und sich dadurch als sich stürmisch hinstellte. Das Landgericht Oldenburg hatte Böders am 11. April v. J. deshalb zu 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus verurteilt. Dieses Urteil hob das Reichsgericht wegen eines prozessualen Fehlers auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Am 17. Oktober v. J. hat das Landgericht Oldenburg den Böders wieder verurteilt, und nochmals griff dieser das Urteil mit dem Rechtsmittel der Revision an, mit der Begründung, daß der Angeklagte in seiner Verteidigung beschränkt worden sei, indem die von ihm gestellten Beweisanträge, daß er zu der ihm zur Last gelegten Handlung nicht mittellos gewesen sei, zu Unrecht abgelehnt seien. Das Reichsgericht hat die Revision für begründet angesehen und wieder das Urteil aufgehoben unter Zurückweisung an das Landgericht Oldenburg zur neuen Verhandlung.

Großherzogliches Theater. Man schreibt uns: „Um den vielen Besuchern, die zu den bisherigen Gastspielen des Herrn Müller keinen Einlaß finden konnten, doch noch Gelegenheit zu geben, den Künstler sehen zu können, ist es der Intendant nach großen Mühen gelungen, Herrn Müller noch zu einem vierten und letzten Gastspiel am folgenden Sonntag zu bewegen. Der Gast wird an diesem Tage nochmals seine Glanzrolle, den Theaterdirektor Etriche in „Nau der Cabanerinnen“, spielen. Um vielfach gewünschten Wünschen nachzukommen, läßt die Leitung die Vorstellung im Abonnement stattfinden.“

Von den sächsischen Einzelheiten der Sturmflutnacht in Leer berichtet das „Leerer Anzeigerblatt“ u. a.: Ein geradezu grauenhaftes Bild bot sich im Innern des Klosters Haues am Pferdemarkt: Extrunkenes, die aufgehängtes Vieh lag dort herum, dazwischen Möbel, Türen, Haustür, Wäsche usw. Es war ein Anblick zum Steinerweichen. — Das selbe Schreckensbild konnte man bei von Dorem im Steinweggang haben, dem zwei Kinder ertrunken sind. Er selbst hat seine Kinder durch das Fenster geholt und nach einem höher gelegenen Nachbargasse getragen; seine arme Frau aber konnte er nicht mehr herausbringen, weil das Wasser schon zu hoch gestiegen war. Die Armut mußte drei Stunden lang in ihrem Bette an der Zimmerdecke herumstapeln. — Das Häuschen der Witwe Beckhoff im Steinweggarten konnte erst gestern wieder betreten werden, gestattet ist ebenfalls nichts. — Zwei Jungen des Landgebräudes Klock am Pferdemarkt sprangen in ihrer Not in einen treibenden Schweinetrog, aus dem sie sich auf Bäume retteten, wo die armen durchnässten Kinder fundenlang ausfallen mußten, in Angst, die schwachen Bäume möchten der Wassergewalt nicht widerstehen. — Sattlermeister Wötter mit Frau und Sohn am Pferdemarkt mußten fundenlang auf einem Tisch zubringen; der Bewohner der oberen Etage hatte ein Beil zurechtgelegt, um die Decke zu durchschlagen, falls das Wasser noch weiter stieg. — Die Leiche des verstorbenen alten Schneidermeisters Marx Eplems trieb im Tage im Zimmer herum, ganz allein dabei die alte Ehefrau, die sich oben auf die Nähmaschine gestützt hatte: ein graßliches Jammerebild! — Eine Familie Schmid auf der Kampstraße mußte mit ihren zwei Koffhängen durch das

meterhohe Wasser nach dem hohen Rücken der Kampfstraße flüchten, da eine Treppe nach oben in der Wohnung nicht vorhanden ist. So mußten die armen Leute in ihren nassen Kleidern im Freien ausbleiben, bis das Wasser abgelaufen war. — Die Witwe Beckhoff nebst Sohn im Steinweggang konnte erst mittags gegen 12 Uhr (am Tage der Flut) mit einem herbeigeschaffenen Boote gerettet werden; lange Zeit waren schon allerlei andere Rettungsversuche gemacht worden. — Große Not litten auch die Säuglinge, deren Geschrei nach Nahrung die Eltern nicht stillen konnten, weil so lange weder Milch noch Trinkwasser für die kleinen Wesen zu haben war, bis das Wasser zurückgetreten; der Seilermeister Schmeding wurde in dieser Beziehung noch umso härter betroffen, als diesem auch noch sämtliche Bettdecke übergeschwemmt wurde und er seine kleinen Krümlinge nicht einmal warm betten konnte. — In Pozum konnte die hundertjährige „Gretjem“ nur mit Mühe ins Trockene gerettet werden. — Für heute hat die deutsche Gewarke abermals eine Sturmwarnung erlassen. — Im ganzen Lande regt sich das Mitleid mit den Ueberschwemmten, und viele Gaben gehen bei der offiziellen Zentralstelle ein. Wir sind selbstbereit gern bereit, nebst den uns heute von A. T. gesandten 2 Mk. andere Geldspenden dorthin zu befördern.

Gewerliches Fortbildungsschulwesen. Das Staatsministerium macht bekannt, daß zur Vornahme der angeordneten periodischen Visitationen der gewerblichen Fortbildungsschulen eine Kommission eingesetzt ist, welche besteht aus: 1. dem Geheimen Schulrat Dr. Menge in Oldenburg für die Schulen des Herzogtums, mit Ausnahme derjenigen in den Amtsbezirken Bedtha, Gloppenburg und Freischothe, bzw. dem Seminarlehrer Schulrat L. Menge in Bedtha für die Schulen in den Amtsbezirken Bedtha, Gloppenburg und Freischothe; 2. dem Vordirektor Gramberg in Oldenburg und 3. dem Schlossermeister Breckenried in Bedtha.

Verkaufschel. Das Grundstück des Rentiers Heinrich Kirchof an der Gartenstraße Nr. 24 ist durch Kauf, mit Antritt zum 1. Mai d. Jz., in den Besitz einer nach hier verziehenden Frau Doktor Thaben übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 17.000 Mark.

Den Schützenverein im Oversten, der sich erst kürzlich konstituiert hat, hat der Sturmwind am Sonntag einen Streich gespielt. Der Verein beabsichtigte, schon nächsten Sonntag ein Schützenfest zu feiern, und hatte daher schon schleunigst mit dem Bau der Schützenhalle und der Schießstände begonnen. Die Arbeiten waren rasch gefördert und daher schon weit vorgeschritten. Der Sturm hat sie aber zu nichte gemacht, indem er einen großen Teil des Mauerwerks zu Boden legte.

Der Bürgerverein feiert Sonntag, den 3. Februar, in seinem außer schönste geschmückten Vereinslokal „Zur Erholung“ seinen diesjährigen Karrenball. Da auch sonstige Aufführungen zur Darstellung gebracht werden und die Vergnügungen des Vereins sich großer Beliebtheit erfreuen, so wird es auch diesmal an Besuch nicht fehlen.

Osternburg, 31. Jan. Das im Osternburger Turnverein geplante Jugendturnen scheint der gestern stattgefundenen Anmeldung zufolge gesichert. Für beide Abteilungen, Knaben und Mädchen, sind die festgesetzten Zahlen fast erreicht. Weitere Anmeldungen werden nur noch Sonnabend Nachmittag von 3—4 Uhr entgegen genommen.

Wessersiede, 31. Jan. Von der hiesigen Moskerei-Genossenschaft ist vor einiger Zeit die Anlage einer Kältemaschine beschloßen worden. Mit der Lieferung derselben ist die Halle'sche Union-Maschinen-Gesellschaft — vorm. Laf. u. Litmann — in Halle a. S. beauftragt worden. Diese Firma ist außerst leistungsfähig und hat in Oldenburger Lande auch schon mehrere derartige Anlagen gemacht. — An Stelle des mit dem 15. März verziehenden Moskereiwalter's Stäben wurde gestern Bezirksverwalter Hardt in Wlanshand gewählt. Dem Vernehmen nach sollen sich um diesen Posten ca. 30 Personen beworben haben. — Der Ziegelarbeiter F. W. Elben zu Dangastermoor kaufte die Imbabenerstelle des F. D. Wilhelm's zu Hobelet. Der Kaufpreis beträgt reichlich 4100 Mk.

Abbenhausen, 31. Jan. Von dem sächsischen Landbestallmeister Graf Münster sind hier verschiedene Pengste angekauft, u. a. kaufte er nach der „B. Hg.“ von H. Tander zu Moorsee einen 24jährigen Hengst für 6000 Mk., von G. Wilmers-Hönsen und Th. Hansen Oberhausen je einen für 6500 Mk. und von G. v. Münster-Hofsühren einen für 8000 Mk. Dieser war seiner Zeit als Füllen mit der Mutter für 1000 Mk. auf dem Oldenburger Markte gekauft worden, welchen Preis nachher die Stute allein beim Wiederverkauf einbrachte.

Oldenbros, 31. Jan. Die in Nordenham bei der Sturmflut umgekommenen Schweine kamen heute per Bahn an. Dieselben sind von der Hranfabrik angekauft und werden dort verarbeitet. Es sind im ganzen 62 Schweine ertrunken.

Jever, 31. Jan. Die Stadtkasserechnung für die Zeit vom 1. Mai 1899 bis 30. April 1900 weist nach dem „J. W.“ eine Einnahme auf von 68,526.23 Mk., nämlich 24,128.69 Mk. aus der Gemeinsteuer, 2886.49 Mk. Grund- und Gebäudesteuer, 1581.80 Mk. an Wirtschafstreskognitionen, 888 Mk. an Tanagerlaufsgebühren und 3760.50 Mk. an Marktsitzgebühren. Die Ausgaben betragen 60,680.87 Mk., wovon 9825.14 Mk. an die Amtverbandskasse zu zahlen waren. Es ergibt sich hiernach ein Ueberschuß von 7845.39 Mk. Das Elektrizitätswerk hatte in dem bezeichneten Jahre eine Einnahme von 42,987.80 Mk. und eine Ausgabe von 37,447.80 Mk. mithin Ueberschuß 5540 Mk. Die Armenkasse hatte eine Einnahme von 26,373.92 Mk. und eine Ausgabe von 29,705.72 Mk., wovon an die Amtverbandskasse 11,999.63 Mk. abgeführt werden mußten; 5614.42 Mk. erforderte das Armenarbeitshaus. Die Kasse hat 13,500 Mk. Schulden.

Wangerose, 30. Jan. Am Sonntag war das Barometer ungewöhnlich tief gefallen und sich schweres Unwetter vermuten; dieses brach dann auch in der Nacht von Sonntag auf Montag mit gewaltiger Heftigkeit los. Der Sturm wuch zu dem Orkan an und richtete vielfach an den Häusern Schaden an. Das Dach des Hauses des Zimmermeisters Schmitt wurde zur Hälfte vollständig abgedeckt und weitig gelchleudert. Die See brüllte und

donnerte unheimlich; das Wasser stieg so hoch wie selten zuvor, und das Sturmgepöhl, effensette Element mit seinen haushohen, schäumenden Wellen, die weit über den Stamm der Mauer hinwegsprangen, gewährte einen graußig schönen Anblick. Die neue Mauer hat die Wasserprobe sehr überstanden; sie hat den verberberbringenden Wellen tapfer standgehalten und viel Unheil verhindert. An der nicht besetzten Stelle der Insel im Dörs sind wieder hohe Dünen fortgerissen; auch hier wäre ein Schuttwall dringend geboten, obwohl hier keine unmittelbare Gefahr für das Dorf besteht. (Zev. Wochenbl.)

Ins benachbarten Gebieten.
Leer, 31. Jan. Aus Anlaß der Hochwasserflut hat der Admiral Thomjen aus Wilhelmshaven folgendes Telegramm ein: „Offiziere und Beamte der Norddeutschen fahrenden der Stadt Leer ihre herzliche Teilnahme aus an der schweren Heimholung, von welcher sie betroffen ist. Thomien, Admiral und Stationschef.“

H. Breckenhaide, 31. Jan. Seit etwa 7 Wochen befinden sich die Schneide und Schloffer der Schiffswerk G. Seebeck N.-O. hier selbst im Aufstande, weil sie sich einer von der Werkverwaltung angeordneten Neuregelung der Arbeitsordnung nicht fügen wollten. Die Streikenden haben es bisher mit ziemlichem Erfolge verstanden, den Zugang von auswärtigen Arbeitswilligen fernzuhalten und eingetretene Arbeitskräfte der Firma wieder absperrig zu machen. Die Angelegenheit dürfte aber in nächster Zeit ein wesentlich anderes Bild zeigen. In den letzten Tagen haben Vertreter der hiesigen, der Geelenminder, Vegeseder und Bremer Werften nichtische Zusammenkünfte gehabt, deren Resultat voraussichtlich die Bildung eines Verbandes unter den genannten Werften sein wird, zu dem Zweck, etwa auftretenden ungerechtfertigten Forderungen der organisierten Arbeiterschaft mit größerem Nachdruck entgegenzutreten zu können.

Wilhelmshaven, 31. Jan. Die Errichtung einer Reichsbankniederstelle am hiesigen Plage, welche anfänglich auf Widerland verschiedener Kreise rief, hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens als außerordentlich zweckmäßig erwiesen. Das verlassene Geschäftszimmer war ein ungemein günstiges. Der Gesamtumfang betrug rund 150,000,000 Mk., von dem aber ein Drittel in barem Gelde gemacht wurde. Im Giroverkehr, an welchem hauptsächlich die Marinebehörden beteiligt sind, wurden 120,000,000 Mk. umgesetzt. An fälligen Wechseln kamen 6500 Stück in Betrage von 6,400,000 Mk. zum Einzug. Von diesen gingen nur 68 im Betrage von 14,000 Mk. unter Protest zurück. Wechsel auf Wilhelmshaven und andere Banplätze wurden für 5,900,000 Mk. angekauft. Die Reichsbankniederstelle wird auf Grund ihres guten Jahresabschlusses zu einer der ersten Steuerabnehmerin der Stadt und hat nach jeder Richtung hin die Erwartung hiesiger Kaufmännischer Kreise, welchen die Errichtung dieses Baninstituts zu verbanden ist, erfüllt.

Lübeck, 31. Jan. Der durch Feuer beim Brand des Turms der Jacobikirche verursachte Schaden wird auf 80,000 Mk. geschätzt.

Letzte Depeschen.

London, 1. Febr. Lord Kitchener telegraphiert aus Pretoria von gestern: General Enoy hat am 29. Jan. mit den Truppen de Wet's südlich von Welcomes ein Gefecht gehabt. Nach mehrstündigem, ununterbrochenem Kampfe ließen die Buren 5 Tote auf dem Schlachtfelde, 3 Buren wurden gefangen genommen. Die Buren haben eine große Anzahl Verwundeter mitgenommen. Auf englischer Seite wurden 1 Offizier und 1 Mann getötet, 1 Major und 2 Mann verwundet. Gestern Abend haben die Truppen de Wets dann bei Israels Poort die nach Plumfontein führende Bahnlinie überschritten. Die Kolonne des Generals Buller-Hamilton, welche in der Nähe lagerte, konnte nicht mehr mit dem Feinde in Fühlung kommen. General Fronde säubert mit seiner Kavallerie und bestrittenen Infanterie das Land östlich von Pretoria und Johannesburg. Zwischen den nach der Delagoabai und Natal führenden Bahnlinien liegt er gestern im Thal des Wäbe auf etwa 2000 Buren. Diese zogen sich indessen mit einem Verlust von 4 Toten und 9 Verwundeten zurück. Auf britischer Seite betragen die Verluste 1 Toter und 2 Verwundete.

Berlin, 31. Jan. Als ein Opfer der Deutschen Grundschuldbank gilt der Mühlenseher Gustav Hennmann in Spiegeberg, welcher sich mit seiner Ehefrau vergiftete. Hennmann nahm bei der Grundschuldbank 100,000 Mk. Hypothek auf und ehicht dafür nichts bar, sondern Realobligationen, welche dann plötzlich entwertet wurden.

Der „Berliner Telephonzeiger“ meldet: Die nächste internationale Telephonkonferenz findet in diesem Jahre in London statt. Die Eröffnung ist auf den 15. Mai festgesetzt.

Rom, 31. Jan. Der Unterrichtsminister brachte einen Gesetzentwurf ein, nach welchem das Geburtsdatum der Kinder in Konkord als Nationalkmal erklärt, und die Ermächtigung erteilt werden soll, die Leichen Verbit und seiner Gemahlin in dem von Verbit in Mailand gegründeten Institut für alte Musik beizusetzen.

London, 1. Febr. Dem Vernehmen nach wird der Senat in einer Berion das Parlament eröffnen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angelegten Bestimmungen, Festlichkeiten, Vereinsfugungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.
Freitag, 1. Februar.
 Großherzogliches Theater: Drittes Gastspiel des Herrn Karl William Müller: „Molenmüller und Jinter“, Lustspiel von H. Töpfer. Anfang 7½ Uhr.
 Klubgesellschaft „Obere“: Monatsversammlung. Anf. 8½ Uhr.
 Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Offentlicher Vortrag des Herrn Professor Ulrich über Pneumologie im Kaiserhof. Anfang 8½ Uhr.
 Marine-Verein, Militär-Verein ehem. Kaiserliche Marine: Monatsversammlung im Kaiserhof. Anfang 8½ Uhr.
 Ostfriesen-Verein Oldenburg: Hauptversammlung im Vereinslokal. Anfang 8 Uhr.

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabr.,

Haarenstrasse.

Ausverkauf zurückgesetzter Lampen, Luxus- u. Hausstandswaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heute übernahm ich das bisher von Herrn Karl Voigt geführte Geschäft: **Schmiede, Schlosserei und Wagenbauanstalt, Maschinen- und Fahrrad-Reparaturwerkstätte.**

Reelle und prompte Bedienung, gute und dauerhafte Arbeit versprechend, halte ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum von Zwischenahn und Umgegend bestens empfohlen. **Zwischenahn, 1901 am 1. Februar.**

Anton Tempel.

Backtorf

empfehlen **Gebr. Meyer & Co.,** Langestraße 47.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,

eing. Genossensch. m. unbeschr. Haftpflicht. **Bilanz pro 31. Dezember 1900.**

Aktiva.	
Grundstück- und Gebäude-Ronto:	M.
a. Molkerei	14,862.70
b. Sägerei	1,082.70
Kassenbestand	4,560.75
Maschinen-Ronto:	
a. Molkerei	5,029.50
b. Sägerei	1,474.20
Bauguthaben	7,850.75
Gebäude- und Utensilien	1,101.60
Bader-Ronto	60.-
Baren-Ronto	812.50
Bilanz-Ronto	1,240.45
Darlehensforderungen	9,565.63
Summa	46,690.75
Passiva.	
Hypothekens-Ronto	85,000.-
Zinsen-Ronto	680.-
Geschäftsanteile	445.70
Reservefonds	1,680.-
Gebäude-Ronto	52.56
Fuhrlohn-Ronto	809.60
Kreditoren-Ronto	6,186.75
Bilanz	2,886.17
Summa	46,690.75

Zu verkaufen 2 güte Kühle, Hadorferstraße 97.

Donnerschnee. Wegsch. 2. vercl. 2 tracht. Hegen. Hohenbergweg 88. **Chmiede.** Zu vercl. tr. Schmeier, m. Ende Febr. fertigt **G. Schumacher.** Zu vercl. eine junge, gute, belegte Kuh. **Fr. Witte,** Schönenweg. **Häufhausen b. Gleseth.** Gesucht zu nächsten Mat eine Magd, die gut melken kann. **A. Büsing.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen. **Klub Labenburg, Eversten.** Sonntag, den 3. Februar, abends 7 Uhr: **Monatsversammlung** Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Buchdruckerei von B. Scharf, Oldenburg 1/2 Gr. Peterstrasse 5. **Anfertigung von Drucksachen aller Art** in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Höherfelde. Am Sonntag, den 3. Februar: **Ball,** wozu frdl. einl. **Gerhard Meyer.**

Verein selbständ. Dienstmänner und Gepädträger. Der diesjährige **Ball** findet am **Donnerstag, den 7. Febr. d. J.,** im Hotel zum Lindenhof statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Einführungen sind gestattet. Hierzu ladet frdl. ein **Der Vorstand.**

Wardenburg. Am Sonntag, den 3. Februar: **Ball** des **Studatenvereins „Concordia“** bei Joh. Lützen, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

25. Stiftungsfest Osterburger Turn- u. Verein. Sonntag, den 3. Febr. 1901: nachmittags 4 Uhr: **Schanturnen** in Dreier's Gasthaus zu Oternburg. Der Saal wird um 3 1/2 Uhr geöffnet und um 4 Uhr geschlossen. Der Einlass findet nur gegen Karten statt. **Abends 8 1/2 Uhr** daselbst: **Festkommers.** Saalöffnung 8 Uhr. Dghe Karte hat niemand Zutritt. **Dienstag, den 5. Februar, abends 8 Uhr:** **Festball** in Dreier's Sälen zu Oternburg. Zur Teilnahme an dem Feste ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**

Klub „Edelweiß“, Oldenburg. Sonntag, den 3. Februar 1901: **3. Stiftungsfest** im großen Saale der „Union“. Anfang präzis 6 1/2 Uhr

Kreyenbrück. Am Sonntag, den 3. Februar: **Ball,** wozu freundlichst einladet **G. Samten.**

Krieger-Verein zu Eversten. Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Sonntag, den 3. Febr. 1901: **Ball** im Vereinslokal (D. Golze). Anfang 5 Uhr. **Der Vorstand.**

Klub Grunewald, Eversten. Am Sonntag, den 3. Februar: **Großer Narren-Ball** im Vereinslokal bei A. Westerhans. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** NB. Kappen sind im Lokal zu haben.

Zwischenahn. Zum grünen Hof. Sonntag, den 3. Febr.: **BALL,** wozu freundlichst einladet **G. Lützen.**

Bürgerverein Ohmstede. Sonntag, den 3. d. M., nachm. 4 Uhr: **Versammlung** im „Krahnberg“. **Der Vorstand.**

Restaurant Zur Hopfenblüte, Etanlinie 20. Sonntag: **Großes Konzert.**

Zwischenahn. Sonntag, den 3. Februar: **BALL,** wozu freundlichst einladet **Joh. Ellers.** **Nastede. Hof von Oldenburg.** Am Sonntag, den 3. Febr.: **Ball.** Tanzabonnem. 1 Mk. Es ladet freundlichst ein **G. Ahlers.**

Bürgerfelder Totenlade „Die nächste Liebe“. Am Sonntag, den 3. Februar d. J., nachm. 3 Uhr: **Generalversammlung** in Wohlfürers Gasthause. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Rechnungsablage; 3. Neuwahl der Ausschussmitglieder; 4. Aufnahme neuer Mitglieder; 5. Anträge usw. **Der Oberälteste. W. Willens.**

Neuenfrug. Am Sonntag, den 3. Februar d. J.: **Ball,** wozu frdl. einladet **A. G. Bremer.** **Wiefelsede.** Am Sonntag, den 3. Februar d. J.: **Ball,** wozu freundl. einladet **Heinr. Nabe.** **Klub „Germania“.** Am Sonntag, den 3. Februar: **Großer öffentl. Ball** im Saale des Herrn **G. Farms,** in **Dweelbäde.** Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** NB. Die Musik wird von der Artillerie-Kapelle ausgeführt.

Gehorn. Klub Bruderschaft. Am Sonntag, den 3. Februar: **Großer Narrenball** im Vereinslokale. Anfang 6 Uhr. **Narrenkappen** sind im Lokale käuflich. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Ahlers. Der Vorstand.**

Shrwege. Am Sonntag, den 3. Febr. d. J.: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Joh. Bruns.**

Pfeifenklub „Apollo“. Am Sonntag, den 3. Februar d. J.: **2. Stiftungsfest,** verbunden mit **BALL,** im Vereinslokale bei **D. Bunjes, Zwege.** Entree wie gewöhnlich. Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Großherzogtl. Theater. Freitag, den 1. Februar. Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen. Freiplätze haben keine Giltigkeit. Drittes und letztes Gesp. Spiel des Herrn Carl William Müller. **Rosenmüller und Fink.** Lustspiel in 5 Akten von R. Töpfer. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater. Sonnabend, 2. Febr.: „Nathan der Weise“.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben unvergesslichen Frau und unserer guten Mutter sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus. **Wilh. Wendhausen u. Kinder.**

Familiennachrichten. Todes-Anzeigen. **Sannum, 31. Januar.** Gestern hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren lieben Sohn und Bruder **Arthur** im zarten Alter von 8 Monaten wieder von uns zu nehmen. Er starb nach stätiger bestiger Brustkrankheit, welches mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen **G. Wieting nebst Frau** und Kindern. Die Beerdigung findet Montag, den 4. Februar, nachm. 2 Uhr, statt. Statt besonderer Anzeige.

Chmiede - Gesehe. 31. Jan. Heute starb sanft und ruhig nach kurzer Krankheit meine liebe, unvergessliche Frau und unsere innigstgeliebte Mutter und Großmutter, **Gesehe Helene vor Mohr,** geb. **Rosenbohm,** im vollendeten 72. Lebensjahre, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen die Angehörigen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Gertruden-Friedhof statt.

Berlesche, 30. Jan. 1901. Heute Morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit sanft und ruhig meine innigstgeliebte Frau und meiner Kinder treuherzige Mutter, **Katharine Wüthen,** geb. **Wielmann.** Um stillen Beileid bitten **Fr. Lützen nebst Kindern** und Angehörigen. Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr, statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: **Johanne Wientz, Middelge, mit Marcus Werbes, Oldorf.** Geboren: (Tochter) **Hermann Stiel, Leer. Albert Hanßen, Leer. Lammert Rand, Leer. G. Heimes, Leerberg.** Gestorben: **Landwirt D. B. Ennen, Grischwarfen, 55 J. Greichen Dorst, Leer, 1 1/2 J. Jann B. Reuter, Loga, 77 J. Ww. Anna Kuchann, Wilhelmshaven, 88 J. Gerhard Fischer, Wilhelmshaven, 7 1/2 J. Heinrich Friedrichs, Wilhelmshaven. Ww. Katharine Labjon, Bodhorn, 74 J.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. A. Heß, für den lokalen Teil: W. v. Buis, für den Anzeigenteil: B. Radomski, Notationsrath und Verlag von B. Scharf in Oldenburg. Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt, betr. Dr. Hoffmanns Glanzliden, bei.

1. Beilage

zu Nr 27 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 1. Februar 1901

2. Gesamtitzung der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg.

Oldenburg, 31. Januar.

Der Vorsitzende, Funch-Lon, eröffnete die Kammer um 10 Uhr. Zur Beratung stehen die gestern der vorgeschrittenen Zeit wegen zurückgestellten Punkte:

1. Beschlußfassung über den Entwurf der Satzung für das landwirtschaftliche Vereinswesen.

Nach dem Entwurf, welcher 17 Paragraphen umfaßt, hat die Landwirtschaftskammer die Aufgabe, einen Mittel- und Stützpunkt des landwirtschaftlichen Vereinswesens im Herzogtum zu bilden.

Ueber die Anschlußfähigkeit eines Vereins enthält der Entwurf die Bestimmung, daß die Mindestzahl von 80 Mitgliedern erforderlich ist.

Diesem Verein, welche auf Förderung ihrer Bestrebungen durch die Kammer Anspruch erheben und von dem in Bezug auf die Erziehung einer Landwirtschaftskammer, den landwirtschaftlichen Vereinen zugesicherten Rechten und Vorteilen Gebrauch machen können, zerfallen in zwei Gruppen:

- a) Die landwirtschaftlichen Vereine. Diese Vereine entscheiden die Abteilungen der bisherigen oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft. Ihre Aufgabe ist es, auf dem gesamten Gebiete der Land- und Forstwirtschaft fördernd zu wirken. Sie tragen den gemeinsamen Namen: Landwirtschaftlicher Verein mit der Hinzufügung des Orts- oder Bezirksnamens.
- b) Die zweckverwandten Vereine. Unter diesen sind alle diejenigen Vereine, Genossenschaften und Verbände verstanden, welche berufen sind, einen bestimmten Zweig der Landwirtschaft zu pflegen, oder welche der Förderung des Kreditwesens, des Absatzes, der Beschaffung von landwirtschaftlichen Verbrauchsgegenständen zu dienen haben, oder welche sonst in irgend einer Weise als Hilfsvereine der Landwirtschaft in Betracht kommen können.

Die Vereine beider Gruppen stehen mit der Kammer in engen Beziehungen.

Soweit zweckverwandte Vereine unter Anerkennung der Kammer sich zu Verbänden zusammenschließen, wird der Verkehr mit der Kammer nicht durch diese Einzelvereine direkt ausgeübt, sondern durch Vermittelung ihrer Centralstelle.

Den landwirtschaftlichen Vereinen ist es ebenfalls gestattet, mit Genehmigung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer sich zu Verbänden zusammenschließen, und dann geschäftlicher Verkehr mit der Kammer auch durch die hierdurch entstehende Centralstelle geführt werden. Wird die Genehmigung verweigert, so entscheidet auf Verweisung die Landwirtschaftskammer.

Aus der Debatte ist folgendes hervorzuheben: Der in dem Entwurf enthaltene Ausdruck „Ortsverein“ wird von der Kammer bemängelt, und stellt R. M. Köster-Ofen den Antrag, den Ausdruck durch Landwirtschaftlicher Verein zu ersetzen. Der Antrag wird angenommen.

Ueber die Einnahmen bestimmt der Entwurf folgendes: Die Einnahmen der Vereine bestehen aus:

- a) den Mitgliederbeiträgen, soweit solche in der Vereinsatzung vorgesehen sind;
 - b) den etwaigen Zuweisungen der Landwirtschaftskammer;
 - c) etwaigen sonstigen Einnahmen.
- Bei den Ortsvereinen dürfen die jährlichen Mitgliederbeiträge nicht weniger als 0,50 Mk. betragen.
- Zu einer lebhaften Debatte kommt es darüber, ob das direkte oder indirekte Wahlverfahren eingeführt werden soll. R. M. Hedderwig-Jerdich beantragt statt der indirekten Wahl direkte Wahl.

Es erfolgt namentliche Abstimmung. Der Antrag Hedderwig wird abgelehnt und die im Entwurf enthaltenen Bestimmungen werden angenommen.

Der Paragraph, die Wahl der Vertreter der Vereine in der Landwirtschaftskammer betr., enthält folgende Bestimmungen:

Für alle dienstlichen Reisen steht den Distriktsvorstehern Anspruch auf denjenigen Satz an Reisekosten und Tagegeldern aus der Kasse der Landwirtschaftskammer zu, der von der Kammer für ihre Mitglieder festgesetzt ist.

Der Wahltag vor der Wahl haben die Vereine ihre Wahlmänner dem Bureau der Landwirtschaftskammer namhaft zu machen, welches die Wahlmänner mindestens acht Tage vor der Wahl durch ein Schreiben, unter Beiliegung des Zwecks ihrer Einberufung, benachrichtigt. Die Wahl geschieht in allen vier Distrikten thunlichst am gleichen Tage, und zwar unter der Leitung der Distriktsvorsteher oder ihrer Stellvertreter durch Wahlmänner der im Distrikt vorhandenen anerkannten Vereine. In der Leitung der Wahl wird der Distriktsvorsteher durch zwei Beisitzer und einen Schriftführer unterstützt; er beruft diese Personen aus dem anwesenden stimmberechtigten Wahlmännern der Vereine. Jeder Wahlmann kann nur eine Stimme abgeben. Die Stimmabgabe ist eine schriftliche und geheime. Jeder Wahlberechtigter (Wahlmann) schreibt auf einen Stimmzettel die Namen derjenigen drei Personen, die er wählen will. Wählbar ist jedes Mitglied eines von der Landwirtschaftskammer anerkannten Ortsvereins.

Diesemigen drei Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, gelten als gewählt.

Die zweckverwandten Vereine können in dem Falle, daß ihnen dieses Recht, eventuell unter besonderer Bedingung, von der Landwirtschaftskammer gestattet worden ist, mit je einem Wahlmann an der Wahl teilnehmen. In welchem Distrikt ein zweckverwandter Verein wahlberechtigt sein soll, bestimmt die Landwirtschaftskammer.

Ueber die Central-Ausschüß-Verammlung und deren Bestimmung der Entwurf folgendes:

In jedem Jahre einmal, und zwar während der Sommermonate, ladet der Vorstand der Landwirtschaftskammer Vertreter aller angeschlossenen landwirtschaftlichen Vereine zu einer Zusammenkunft (Central-Ausschüß-Verammlung der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine) ein. Der Ort dieser Zusammenkünfte wechselt und wird jedesmal vom Vorstand der Landwirtschaftskammer, welcher jedoch

die vorhergehende Central-Ausschüß-Verammlung hierzu zu hören hat, bestimmt.

Der Zweck der Central-Ausschüß-Verammlung ist vornehmlich, den Landwirten aus den verschiedenen Landesteilen Gelegenheit zu geben, sich einander näher zu treten; jedoch sollen in diesen Verammlung auch wichtigere landwirtschaftliche Fragen zur Erörterung gelangen und über Gegenstände von allgemeiner Bedeutung Vorträge gehalten werden.

Die Central-Ausschüß-Verammlung sind berechtigt, bei der Kammer Anträge zu stellen oder Resolutionen einzubringen. Sie sind ferner berechtigt, auf der gleichen Grundlage, wie bisher der Central-Ausschüß der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, und mit Zustimmung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer, Ehrenmedaillen zu vergeben und Ehrenmitglieder des Central-Ausschüßes der oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine zu ernennen.

Jeder Ortsverein darf mindestens einen stimmberechtigten Vertreter in den Central-Ausschüß entsenden. Die Ortsvereine sind jedoch, wenn sie über 100 Mitglieder haben, zu 2 Vertretern berechtigt, bei über 200 Mitgliedern zu 3, bei über 300 Mitgliedern zu 4 und bei über 400 Mitgliedern zu 5.

Jeder an die Kammer angeschlossene zweckverwandte Verein soll eine Stimme haben. Die Mitglieder der Kammer, soweit sie nach den vorhergehenden Bestimmungen des § 13 noch nicht Teilnehmer der Central-Ausschüß-Verammlung sind, haben das Recht, an den Verhandlungen als stimmberechtigte Mitglieder teilzunehmen.

Als Leiter der Central-Ausschüß-Verammlung fungiert der Vorstand der Landwirtschaftskammer, als Schriftführer ein Beamter der Geschäftsstelle der Kammer.

Die stimmberechtigten Teilnehmer an den Central-Ausschüß-Verammlung erhalten aus der Kasse der Landwirtschaftskammer eine Reisekosten-Vergütung nach Maßgabe des § 6 (lit. a und b) der Geschäftsordnung der Landwirtschaftskammer.

Die Mittheilung der Tagesordnung an die Vereine und Kammermitglieder erfolgt in der Regel vier Wochen vor der Central-Ausschüß-Verammlung. Anträge zur Tagesordnung sind 14 Tage vor der Verammlung einzubringen.

Alles näher, betreffend die Central-Ausschüß-Verammlung, bestimmt der Vorstand der Landwirtschaftskammer.

Eine Aenderung dieser Satzungen kann in einer Gesamtitzung der Landwirtschaftskammer nach Anhörung der Vereine mit absoluter Mehrheit der Stimmen beschlossen werden.

Schluß der Vormittagsitzung gegen 1 Uhr.

Zu der Nachmittagsitzung, welche um 3 Uhr begann, wurde:

2. Der Entwurf der Geschäftsordnung beraten.

Derselbe wurde nach Durchberatung der einzelnen Paragraphen mit einigen Aenderungen in der vorgelagerten Fassung angenommen.

Ueber die Rechte der Kammer enthält die Geschäftsordnung folgendes:

Der Gesamtitzung der Landwirtschaftskammer bleibt ausschließlich vorbehalten die Beschlußfassung über:

- 1. Die Wahl des Vorstandes und des Vorstandes, sowie ihrer Stellvertreter (Artikel 11 und 15 des Gesetzes); die Anstellung des Generalsekretärs (Artikel 5, Absatz 6, des Gesetzes).
- 2. Die jährliche Feststellung des Voranschlags und der auszuführenden Umlage (Artikel 21 des Gesetzes).
- 3. Etwaige Nachbewilligungen, sowie die Aufstellung nachträglicher Voranschläge.
- 4. Die Abnahme der Jahresrechnung und die Entlastung des Vorstandes und des Rechnungsführers.
- 5. Die Aufnahme von Anleihen, den Erwerb und die Veräußerung von Grundeigentum.
- 6. Die Einwendungen gegen die Mitgliederwahlen (Art. 6 des Gesetzes).
- 7. Die vorläufige Entziehung von Mitgliedern (Artikel 9 des Gesetzes).
- 8. Die Bildung von Sonderausschüssen nach Artikel 17 des Gesetzes und die Bestimmung über die Tätigkeit dieser Ausschüsse; die Auflösung der Sonderausschüsse (§ 25).
- 9. Die Wahl der Mitglieder der Jahresrechnung (§ 22).
- 10. Die Wahl der Mitglieder des Kuratoriums der Besuchs- und Kontrollstation.
- 11. Die Entscheidung über Anschließungsanträge zweckverwandter Vereine und Verbände (§ 2 der Satzung).
- 12. Die Feststellung der Entschädigung an die Mitglieder für bare Auslagen (Artikel 19 des Gesetzes).
- 13. Die Festsetzung und Aenderung der Geschäftsordnung einschließlich der in derselben enthaltenen allgemeinen Bestimmungen über das Kosten- und Rechnungswesen (Artikel 18 des Gesetzes).
- 14. Die Festsetzung und Aenderung der Satzung für die Organisation des Vereinswesens.
- 15. Die unabweisliche Anstellung von Beamten.

3. Wahl von Sonderausschüssen.

In der gestrigen Kammeritzung wurde eine Kommission gewählt, welche mit den Vorarbeiten zur Wahl von Sonderausschüssen beauftragt wurde. Die Kommission tritt mit folgenden Berichten an die Kammer heran:

- 1. Ausschüß für Wirtschaftspolitik: Müller-Ruhhorn, Haben-Duquens, Cornelius-Severns, Rosthage-Brookstreef, Hedderwig-Jerdich.
- 2. Ausschüß für Genossenschaftswesen: Huchting-Bochhorn, Hollmann-Geweshausen, Kähling-Nichterfeld.
- 3. Ausschüß für Forstwirtschaft: Langen-Stollmann, Haben-Duquens, v. Freytag-Daren, J. Althorn-Jabersaußenbach, Müller-Ruhhorn.
- 4. Ausschüß für Viehzucht: G. Köster-Ofen, Baake-Carpel, Jürgens-Hohenkirchen, Meiners-Deber-

hannelwarde, G. Müller-Hohenberge, Plate-Demmelstamp.

5. Ausschüß für Schweinezucht: Schwegmann-Schwabe, Hilbers-Gehorn, Herten-Halsbed, Rosthage-Brookstreef, Brauer-Jabersaußenbach.

6. Ausschüß für Vollerwerbswesen: Huchting-Bochhorn, Hollmann-Geweshausen, Kähling-Nichterfeld, Diedr. Müller-Neuenter-Altenroden, D. Althorn-Hartwardewurp.

7. Ausschüß für Acker- und Wiesenbau: Cornelius-Severns, Christians-Sorgenfrei, Plate-Demmelstamp, Meyer-Demmelstamp, Kloppenburg-Altenroden.

8. Ausschüß für Heide- und Moorkultur: Vattermann-Obersee, Breese-Duquens, Meyer-Altenroden, Müller-Ruhhorn.

9. Ausschüß für Bekämpfung von Seuchen und Tierkrankheiten: G. Althorn-Jabersaußenbach, Wedemeyer-Großhammer, Hilbers-Gehorn, Burlage-Hohenkirchen, Mammen-Olderhausen.

10. Ausschüß für Forstwirtschaft: v. Freytag-Daren, Köster-Ofen, Herten-Halsbed.

11. Ausschüß für Obst- und Gartenbau: Bischoff-Wehder, Hedderwig-Jerdich, Baake-Carpel.

Die Kommissionsvorschlüge wurden angenommen.

Mit diesem Punkt war die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung um 5 Uhr.

Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins.

Oldenburg, 1. Februar.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand im Weberaal des Augustheims die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Oldenburg statt unter der Leitung der Vorsitzenden, Fräulein Hedderwig. Zunächst erriethete der Schriftführer, Regierungsrat Scherer, für die Jahre 1899 und 1900 den

Mittheilungsbericht.

indem er folgendes ausführte: Bei seiner Berichtserstattung erlaubt der Vorstand sich zunächst einen Rückblick auf das verfloßene Jahr zu werfen, da der Verein in diesem Jahre Gelegenheit fand, auf alle ihm saphungsgemäß zugewiesenen Gebieten thätig zu werden.

Der außerordentliche Vorstand, der im April v. J. durch ein größeres Brandunglück in der Stadt Wildeshausen hervorgerufen wurde, gab dem Vorstande Veranlassung, zu schleuniger und fröhlicher Hülfeleistung aufzufordern. Die bei den Sammelstellen des Vereins eingegangenen Gaben: 889,55 Mk. in barem Gelde, sowie Kleidungs- und Bettstücke sind dem Hilfsomitee in Wildeshausen überhandt worden.

Einige Monate später trat an den Vorstand die Pflicht heran, aus Anlaß des Ausbruchs der ostasiatischen Diphtherie in Gemeinschaft mit dem oldenburgischen Landesverein vom Roten Kreuz für die im Felde Verwundeten und Erkrankten fürsorgend einzutreten. Infolge eines gemeinschaftlichen öffentlichen Aufrufs der beiden Vereine sind außer zahlreichen Liebesgaben 3625 Mk. eingegangen, eine Summe, die bis auf einen kleinen Restbestand dem Central-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zur bestimmungsmäßigen Verwendung überwiesen ist. Dank der Unterstützung, welche uns von den zum oldenburgischen Landesverbande gehörigen Vaterländischen Frauenvereinen zu teil wurde, konnten wir zu vier verschiedenen Malen größere Sendungen an Belieferungsstellen in La Saareitzgegenständen für den Hauptstammstelle der freiwilligen Krankenpflege für das ostasiatische Expeditionskorps in Bremen zu gehen lassen. Unsere Sendungen enthielten außer anderen Gegenständen der verschiedensten Art: 723 Paar wollene Socken, 51 Leibbinden, 46 Paar Pulswärmer, 23 wollene Unterjacken usw.

Zu den Aufgaben der Vaterländischen Frauen-Vereine gehört es, die Härten des Krieges zu mildern. Zur Vorbereitung dieser Kriegstätigkeit sind auf Veranlassung des Vorstandes f. g. Helferinnen ausgebildet, welche im Falle eines Krieges in den in Oldenburg zu errichtenden Reservelazaretten den Aerzten und Berufskrankenspflegerinnen helfend zur Seite treten sollen. Es haben in den beiden Berichtsjahren drei Kurse stattgefunden, deren Leitung zu unserer Dankverpflichtung von Herrn Obermedizinalrat Dr. Ritter übernommen wurde, und an denen 21, 19 bzw. 22 Damen teilgenommen haben. Der Erfolg der Ausbildung wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß mehrere Helferinnen nach Beendigung des Kurses im städtischen Krankenhaus zu Hannover die Vertretung von Schwerekranken übernehmen konnten, welche der Erhaltung bedürftig waren.

Unsere Beziehungen zu dem oldenburgischen Landesverein vom Roten Kreuz sind nach wie vor eng. Ein bis ins kleinste ausgearbeiteter Plan, der in der Berichtsperiode einer Umarbeitung unterzogen ist, regelt die gemeinsamen Aufgaben, die von beiden Vereinen im Falle einer Mobilmachung zu lösen sind.

Die von unserem Verein unterhaltenen Anstalten, die mit einer Kaffee- und verbundene Vollsäule und eine Nähstule für die in den letzten Jahren haben sich auch in den letzten beiden Jahren eines guten Gebehens zu erfreuen gehabt. In der Handarbeitsfortbildungsschule wird wöchentlich einmal in den Abendstunden während des Winterhalbjahres Unterricht im Nähen, Stricken, Stopfen und Bänden erteilt. Der Besuch ist recht beständig.

In der Vollsäule, die in einem dem Verein gehörigen Hause in der Ritterstraße untergebracht ist, betrug die Zahl der verabsorgten Portionen:

	Essen	Kaffee	und Chokolade
1899	28 779	10 404	
1900	20 461	9 866	

oder im Durchschnitt täglich:

1899	79	29
1900	72,5	27

Wenn die Finanzprämie der Volkskassen in den letzten Jahren eine Abnahme erfahren hat, so hängt diese Erscheinung nach der Auffassung des Vorstandes mit den günstigen wirtschaftlichen und Lohnverhältnissen zusammen. Im übrigen erweist sich die Wohlhabens-Anstalt, wie die vorstehend angegebene Zahlen darüber, noch immer eines guten Zuspruchs. Das Gebäude für die Volkskasse, das einen Wert von etwa 16000 Mark besitzt, war Ende 1900 mit einer im Grundbuche eingetragenen Schuld von restlich 2078 Mark belastet, dieser auf jährlichen Raten abzutragenden Schuld steht ein Schuldentilgungsfond von 2072 Mark gegenüber, so daß die Mittel zur völligen Tilgung der Hypothek schon jetzt vorhanden sind. Auch der Betrieb der Volkskassen hat Zufriedenheit aus der Vereinsklasse nicht erfordert.

Der Verein hat in den Berichtsjahren für die kirchliche Armenpflege und zur Verwendung für arme Kranke an die Gemeindegemeinschaften in der Stadt Oldenburg und in der Gemeinde Everßen die üblichen Unterstützungen bewilligt. Ebenso sind einzelnen Personen, die in unverschuldetem Not geraten waren, einmalige Beihilfen bewilligt. Im Jahre 1899 sind ferner aus der Vereinskasse 90 Mark zur Unterbringung kranker Kinder in die Heilanstalt zur Verfügung gestellt worden.

Der Mitgliederbestand war folgender:

1899:	124	208	330
1900:	121	208	327

Dieselben zahlten an Jahresbeiträgen:
1899: 1090 Mark 50 Pf.
1900: 1020 Mark 50 Pf.

Die Gesamtsjahresausgabe bezifferte sich ohne Volkskassen:

1899 auf 481 Mark 20 Pf.,
1900 auf 1001 Mark 47 Pf.

Das zinstragende angelegte Vereinsvermögen betrug zur Zeit 5000 Mark und hat seit dem 1. Januar 1899 eine Vermehrung von rund 884 Mark erfahren.

In der Zusammensetzung des Vorstandes ist infolge einer Veränderung eingetreten, als an Stelle des früheren Landgerichtsrats Kunde, der infolge seiner Veretzung nach Wilhelmsdal 1900 aus dem Vorstand ausschieden mußte, der Regierungsrat Scheer das Amt des Schriftführers übernommen hat. Es geriet dem Vorstand zur angenehmen Pflicht, dem Herrn Landgerichtsrats Kunde auch an dieser Stelle den Dank des vaterländischen Frauen-Vereins für seine langjährige, umsichtige Geschäftsführung auszusprechen.

Die Vorliegende bemerkte dazu u. a., daß zur Wiederholung der in dem Bericht genannten Helferrinnenkurse Obermedizinalrat Dr. Ritter hierüber gern bereit sei, falls sich genügend Teilnehmerinnen fänden. Die Mitglieder möchten für rege Beteiligung sorgen. Meldungen nehme sie und Frau Oberstaatsanwalt Kübler entgegen.

Sodann wurde eine Statutenänderung beschlossen, die teils durch die Mäßigkeit auf das neue bürgerliche Gesetzbuch notwendig, teils als Ergänzung erforderlich geworden war. Der von Regierungsrat Scheer verlesene Revidententwurf wurde angenommen. Er bedarf noch der Genehmigung des Ministeriums und des Hauptvereins in Berlin.

Der Vorstand wurde durch Zufur wieder gewählt und nahm die Wahl dankend an. Die Vorliegende warnte dann noch vor dem Abwischen an Neute, die sich nicht genau zu legitimieren vermöchten, und erwähnte mehrere Beispiele, wo Mißbrauch damit getrieben war. Hierauf hielt Regierungsrat Scheer einen sehr instruktiven Vortrag über

Die Entziehung und die Bestrebungen des roten Kreuzes.

von dem wir in folgendem Leitern nur das Gerüst wiedergeben können.

Das rote Kreuz im weißen Felde ist das Wappen der Stadt Genf und gilt heute als Symbol internationaler Humanität. Der „Vater des roten Kreuzes“, Jean Henri Dunant, war ein Genfer. Die Schrecken des Krieges und seine schmerzlichen Opfer — es starben 3. D. in den Lazaretten von 100 Verwundeten 60 — riefen in dem edlen Menschenknechte den Gedanken an eine internationale Abwehr der Kriegsschreden wach, und seiner hingebenden Agitation gelang es schließlich, 1864 den sogenannten Kongreß in Genf zu Stande zu bringen, der die Genfer Konvention schuf, jenes segensreiche Unternehmen zum Schutze der Verwundeten unter dem Banne der roten Kreuzes, dem jetzt sämtliche zivilisierten Staaten angehören. Die in Deutschland entstehenden Männervereine vom roten Kreuz schlossen sich 1869 zu einem Verbandsverein zusammen, und im Jahre 1870/71 erwies derselbe seine große Bedeutung dadurch, daß er 66 Millionen für die Zwecke der freiwilligen Krankenpflege usw. aufbrachte. Nach dem Kriege sorgte er für die Hinterbliebenen und Invaliden, und jetzt konnte er z. B. nach Südafrika und Ostafrika je ein voll ausgerüstetes Lazarett entsenden. Die Frauenvereine zur Linderung von Kriegesleiden kommen schon aus den Freiheitskriegen, wo sie unter Königin Luise segensreich wirkten. Organisiert wurden sie, die sich vaterländische Frauenvereine nannten, erst 1871, wo der erste Kongreß des Verbandes tagte. Derselbe Verbandsverein umfaßt heute sämtliche Landesvereine an. Der oldenburgische untersteht dem preussischen Landesverein. Insgesamt giebt es 944 Zweigvereine mit 196 500 Mitgliedern. Die vaterländischen Frauenvereine arbeiten Schulter an Schulter mit den Vereinen vom roten Kreuz. Sie veranstalten Sammlungen von Lazarettgegenständen, halten Musterlager von allen nötigen Artikeln zur Krankenpflege vorrätig, bilden Krankenpflegerinnen aus und errichten Krankenhäuser, helfen also viel Elend vermeiden und verhindern. Sie richten Kruppen ein, Bewahranstalten, Kinderkrippen, Volksschulen, Rassefcherken, Fortbildungsschulen für Handarbeit und Kochkassen. Zwei Punkte sind für sie charakteristisch: Unterdrückung der professionellen Unterschiede und Bewegungsfreiheit der Zweigvereine. So wirken beide Arten von Vereinen in gemeinsamer Thätigkeit zur Entwicklung humanitären Sinnes und zur Linderung von Not und Leid.

Dem warmherzigen Vortrage wurde gern Beifall geschenkt. Die Vorliegende dankte dem Vortragenden und schloß daran die Bitte um unermüdete Anwerbung neuer Mitglieder, damit immer reichlicher Segen dem gemeinnützigen Werke beschieden sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unter der Hand verschiedene Originalbriefe für die neuerrichteten Eisenbahnstationen, Eisenbahnen und Eisenbahnenbetriebe im Großherzogtum Oldenburg erteilt.

Oldenburg, 1. Februar.

(Berichtigung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

m. Berns, 31. Jan. Gustav Gärdes in Coldeve, welcher sich während der letzten Jagdpartie als ein geschickter und vom Glück begünstigter Jäger erwies, hat, schon gestern Abend bei der Schenke des Hausmanns Pundt in Hamdorf einen großen weiblichen Hausmarder. Das Raubtier hatte im Laufe des letzten Jahres sich bei Pundt und in der Nachbarschaft in recht unangenehmer Weise bemerkbar gemacht; kleines und großes Geflügel war ihm zum Opfer gefallen. — Das Wasser der Olden in der Gegend ist sehr hoch, so daß die angrenzenden Ländereien teilweise überflutet sind. Daß der vom Sonntag Abend bis Montag Morgen wütende Orkan hier viel Unheil angerichtet hätte, ist uns nicht bekannt geworden. Die schon etwas älteren Meiß- und Strohbäcker hat er aber doch vielfach auf ihre Haltbarkeit geprüft. — Der am letzten Sonntag bei Langhoop in Berne stattgefundenen Krankenaffentball nahm einen äußerst guten Verlauf; es waren nicht zu viele Gäste erschienen, aber doch auch genug, um die Stimmung zu einer recht gemühtlichen zu machen. Die Gemühtlichkeit endete leider schließlich mit einer Krügelei, bei welcher aber doch die am meisten mitgenommenen Kämpfer mit blauen Augen davon kamen. — Zu der bei Borens's Hotel stattgefundenen Angelbischpremiereverteilung wurden im hiesigen Stierföhrungsverbande 13 Stiere der Gesamtkommission vorgeführt. Von diesen erhielten eine erste Prämie von 115 Mk. der Stier des Wih. Hoge-Vennohof, eine zweite Prämie von 90 Mk. der Stier des Carsten Koopmann-Altenhufrot, des Hiedr. Kößling-Campe, des Georg Glüning-Barckenfeld, Gem. Barsfeld, des Hiedr. Hillmer-Heckel, des Bernh. Bulling-Buhhaufen und der Stier der Herren Bernh. Meyer-Krögerdors und B. Bulling-Buhhaufen.

J. Großenbreten, 31. Jan. Der Kriegerverein Sage wird erst am 8. Februar den Geburtstag unseres Kaisers in Altkorn feiern. Am Sonntag wird in der hiesigen landwirtschaftlichen Abteilung der Schulorchester Hauptmann über Heide- und Moorkultur sprechen. Ferner wird die Frage der künftigen Gestaltung der Abteilung ihre Erledigung finden. — Ungenim viele Käbber werden aus der Umgegend hierher gebracht, am von der hiesigen Station nach den Schlichthöfen größerer Städte verkauft zu werden. Die Käbber steht auf einer hohen Stufe; die Tiere wiegen durchschnittlich 200 bis 300 Pfd. und kosten nur 100 Pfd. 45—46 Mk., was für den Landmann eine gute Einnahmequelle bedeutet, umso mehr, da er dies Geld in wenig Wochen verdient hat.

J. Feber, 31. Jan. In diesen Tagen findet, wie berichtet, in Feber die diesjährige große Heugiftung statt. Aus diesem Anlaß herrscht in unserer Stadt großes Leben, denn aus dem ganzen Lande sind die Pferdebesitzer mit ihren Dengeln, sowie andere Interessenten, hereingestommen. Am heutigen Tage fand unter Leitung des Landesrichters Dr. Greve aus Oldenburg die hierzulande Unterjudung und das Jongieren der Heugänge in der Kongierhalle statt. Morgen, am 1. Februar, folgt die Prämierung. Es sind ca. 80 Heugänge zur Krönung angemeldet. Unter den vielen Kaufleibern befindet sich auch Oberlandthalmeister Grabentien aus Celle.

J. Buntjadingen, 31. Jan. Die diesjährigen Frühjahrsförmen im hiesigen Stierförmenverbande sind beendet und hatten nach oberflächlicher Berechnung und Zusammenstellung der Einzelberichte folgendes Resultat: Angeführt wurden im ganzen Verbands 92 Stiere, abgefört 57 Stiere. Sieben Stiere wurden durch eine Angelbischpremiere ausgezeichnet, und zwar wurden an Prämien verteilt 210 Mk., 185 Mk., 175 Mk., 140 Mk., 135 Mk., 130 Mk. und 125 Mk. Die Besitzer der prämierten Stiere sind jedoch verpflichtet, diese Tiere bis April des nächsten Jahres in den Aemtern Buntjadingen und Brake decken zu lassen. Werden diese Tiere dagegen vor dieser Zeit nach auswärtig verkauft, so haben die Besitzer, falls nicht antseitig eine Ausnahme gestattet wird, die doppelte Angelbischpremiere zurückzugeben.

J. Buntjadingen, 31. Jan. Nachdem der Turm der Kirche zu Langwarden im vergangenen Sommer vom Wdg zerstört wurde, beschloß die Vertretung der Kirchengemeinde, statt des zerstörten Drehturms einen stattlichen Turm zu bauen, in dem auch die Kirchenglocken und eine Turmuhre Platz finden könnten. Die Kosten sollten nicht über 25000 Mk. betragen, und von sachverständiger Seite wurden dementsprechend Pläne entworfen. Dabei erwartete man einen beträchtlichen Zuschuß vom Reichsmarinemint und vom Toman- und Valenamt, da der Turm als Seeezeichen von Wichtigkeit ist. Da erliches absehend antwortete, die Unterhandlungen mit letzterem noch schweben, so ist jetzt beschlossen, den Bau einstweilen hinauszuschieben, besonders auch aus dem Grunde, da ein neuerlicher Kostenanschlag die Baukosten auf 30500 Mk. berechnete.

— Vienen bei Esfleth, 31. Jan. Die hiesige Kugelbake ist ein Opfer der letzten Sturmflut geworden.

— Esfleth, 31. Jan. Die Weier föhrt hier wieder etwas Treibeis mit sich. — Die für das hier projektierte Lutherkrankenhaus augenblicklich disponiblen Gelder belaufen sich auf reichlich 10000 Mk.

1. Varel, 31. Jan. Im Viktoria-Hotel veranstaltete gestern der „Sängerverein Harmonie“ seinen ersten diesjährigen Gesellschafterabend. Zahlreiche Festliche Gäste hatten sich eingefunden. Sehr schön und ergötzt wurden die Chorlieder vortragen und zeigten von sorgfältiger Einstudierung. Sodann gelangte zur Aufführung: „Taggenburg“, Romane, das reizende Singpiel „Singvögeln“ und das Lustspiel „Der sechste Sinn“. Die Darsteller ernteten volles Lob. Ein gemühtlicher Ball bildete den Beschluß.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 31. Januar.

38. Sitzung.

Die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats für 1901 wird bei dem

Ent des Reichsamts des Innern

fortgesetzt. Zur Förderung der Seefischerei sind im Ordinarium 400000 Mark ausgeworfen.
Abg. Traeger (fr. Wp.) wünscht, daß die aus diesem

Fonds zur Förderung der Heringsfischerei bewandte Summe erhöht werden möge. Die deutsche Heringsfischerei hat schon Bedeutendes geleistet. In Esfleth, Altona und anderen beständen Heringsfischereigellschaften. Das seien nicht etwa großkapitalistische Unternehmungen, sondern sie seien hervorgegangen aus der fischeren treibenden Bevölkerung an der Nordsee. Eine erhöhte Unterstützung dieser Gesellschaften aus dem Reichsdome empfehle sich sehr.

Abg. Balthke (fr. Wp.): Es handle sich nicht bloß um die Heringsfischerei allein. Die fischeren überhaupt beständen sich in einer üblen Lage. Nötig sei ferner eine Festsetzung der Schonzeit, natürlich nur auf internationalen Wege. Die Schonzeit werde auf Januar und Februar, eventuell auch auf März auszuweihen sein.

Abg. Jürk zu Inn- und Ruyphanen (kons) empfiehlt außerdem Anlegung von Schonzeiten. Die Wünsche der ärmeren Bevölkerung der Nordsee Küste müßten angesichts des Niederganges der Fischeren mit verknüpftem Nachdruck an maßgebender Stelle vorgetragen werden.
Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Reichsbischelle hat es ermöglicht, an der Nord- wie an der Ostsee die Fischeren wesentlich zu fördern. In unglücklichen Jahren wird natürlich eine höhere Unterstützung zu gewähren sein als in günstigen, so weit aber dürfen wir die Unterstützungen nicht ausdehnen, daß noch Lebenden gezahlt werden können. Die Frage der Schonzeiten, der Schon- und Vorkürieren läßt sich nur international regeln, die Verhandlungen werden schon in diesem Frühjahr wahrscheinlich beendet sein. Auch sind wir bereit, der Frage einer etwaigen Erhöhung des Fonds näherzutreten.

Abg. Silbr (natl.): Gerade die Hochseefischeren trägt zur Ausbildung tüchtiger Seeleute für die Marine wesentlich bei, und die Unterstützung seitens der Reichsbehörden für die Seefischeren ist daher selbstverständlich.

Der Titel wird sodann bewilligt.

Beim Ausgabebettel „Herausgabe der Nachrichten für Handel und Industrie“ drüden mehrere Redner ihre Gemühtung über diese Subventionen aus.

Abg. Müller glaubt auch dem wirtschaftlichen Anschluß Anerkennung wegen der Unparteilichkeit, mit der derselbe anerkannt habe, auszusprechen zu müssen.

Abg. Müller-Sagan (fr. Wp.) kann diesem Lob nicht beitreten. Der Anschluß habe hinter vorzüglichen Dürren getagt und scheine für die Vorbereitung der Handelsverträge wenig geleistet zu haben.

Beim Ausgabebettel „Postdampfer Subventionen“ bemerkt

Abg. Certei-Sachsen (kons.): Für die ostafrikanische Linie sind für das laufende Jahr 450000 Mark mehr ausgeworfen als im Jahre vorher. Wir haben zugestimmt nur unter der Voraussetzung, daß die ostafrikanische Linie das leisten werde, was man vom Subventionierten Linie mit Recht erwartet. In einem jüngst erschienenen Buch, sowie in der deutschen ostafrikanischen Zeitung sind Klagen erhoben worden über die Nichterhaltung der Fahrzeiten, über mangelhafte und häufig verstopfte Beförderung der Güter. Auch die Keillichkeit der Dampfer lasse viel zu wünschen übrig. Die Schiffe sind vollgepumpt, die Mannschaft werden inhuman behandelt, die Zustände auf den Dampfern seien geradezu unerbürlich. Sollten sich die Beschwerden als begründet erweisen, so müßte die Gesellschaft mit Nachdruck an ihre Pflichten erinnert werden, denn die Subvention wird nicht gewährt, um ihren Ventel zu füllen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Ueberfüllung der Dampfer muß leider zugegeben werden. Das Sendungen nicht rechtzeitig ankommen sind, sag daran, daß sie vom Verbands nicht rechtzeitig geliefert worden sind infolge des Ausbruchs des Krieges. Aus dem gleichen Grund konnten die Materialisten des roten Kreuzes nicht rechtzeitig geliefert werden. Den Klagen über unregelmäßiges Einhalten der Fahrzeiten wäre entgegenzusetzen, daß in einem englischen Buche die ungeheure Ueberlegenheit der deutschen Linie gegenüber den englischen und anderen in Bezug auf pünktliches Einhalten der Fahrzeit gelobt ist.

Beim Ausgabebettel: „Zur Förderung des Walfises landwirtschaftlicher Erzeugnisse und zur Unterstützung wissenschaftlich-technischer Bestrebungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft“ 6000000 Mark“ dankt

Abg. v. Wangenheim (kons.) dem Staatssekretär für Einstellung dieses Titels des Etats. Dann polemisiert Redner gegen die neulichen Angaben des Abg. v. Siemens, daß die Landwirtschaft technisch nicht genug vorwärts schreite und zurückgeblieben sei. Das Gegenteil habe sich auf der pariser Ausstellung herausgestellt, die deutsche Landwirtschaft, speziell die Viehzucht, habe dort außerordentlich viel Prämien davongetragen. Redner erhebt sodann gegen den Verein Nordost den Vorwurf, daß derselbe von Meliorationen abzuhalten versuche.

Abg. Steinhilber weist die Vorwürfe gegen den Nordost zurück.

Beim Titel Reichsschulskommissionen befürwortet

Abg. Müller-Sagan eine von ihm beantragte Resolution betr. einer möglichst gleichmäßigen deutschen Rechtschreibung für das Reichsgebiet, und so weit angängig auch für das deutsche Sprachgebiet in Oesterreich und der Schweiz.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Sache ist im preussischen Kultusministerium einer Prüfung unterzogen, und es hat sich ergeben, daß die sogenannte Antifamische Orthographie nur geringer Änderungen bedarf. Mit den anderen deutschen Einzelstaaten werden nach dem Willen des deutschen Reichstages Verhandlungen über eine einheitliche Orthographie geführt werden. Zu einem Resultat wird man aber jedenfalls nur kommen auf Grundlage der Tatsache des bürgerlichen Gesetzbuches.

Nachdem noch
Abg. Bsd die Resolution empfohlen hat, wird sie gegen die Stimmen des Centrums angenommen.
Bei dem Kapitel Statistisches Amt vorberichtet sich Abg. Thiel (Soz.) über die Berichte der Gewerbeinspektoren. Staatssekretär Posadowsky erwidert darauf:

Darauf erfolgt Vertagung.

Morgen Fortsetzung, dann Reichsjustizamt.

Handel, Gewerbe und Verkeh.

Table with columns for 'Ankauf', 'Verkauf', and 'pSt.' listing various financial transactions and prices for items like bonds, stocks, and commodities.

Märkte.

Bremen, 31. Jan. Markt. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionen hier.

Hamburg, 30. Jan. (Stenschanzviehmarkt.) Schweinehandel gestern gut. Zufuhr 490 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 55-56 Mk., leichte 55-56 Mk., Sauen 47-53 Mk. und Ferkel 51-54 Mk. pr. 100 Pfd.

Oldenburg Marktpreise

Table listing market prices for various goods including butter, flour, and other commodities with their respective prices in Oldenburg.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Der dreiprozentige Anleihekurs (Zorff.) Um den Anlagemarkt vor den Ausschreitungen der Spekulation zu beruhigen, wurde im Jahre 1892 der Emissionskurs neuer dreiprozentiger Anleihen und Konbols mit 83,60 Prozent nur wenig unter dem Tagespreis der alten Anleihen gewählt.

Seit 1895 zeigen die Kurse unserer Staatsanleihen ein fast ununterbrochenes Sinken. Die Industrie begann wieder aufzuleben, sie zog in dem Maße, wie ihre Entwicklung vorfrüht, neue Kapitalien an sich und das neuwachsende Interesse für Anleihepapiere trat ein lebhaftes, um auf den Markt der Anleihen zu drücken. Die Grundstücke liegen stetig. Trotz dieser veränderten Ver-

hältnisse schritten Bayern, Baden, Hessen und Bremen noch im Jahre 1896, Hamburg im 1897, Sachsen im 1898 zur Emission dreiprozentiger Anleihen. Im Jahre 1899 wurden 200 Millionen Reichsmark und Konbols zu 91% an die deutsche Bank begeben und von dieser mit 92 Prozent aufgelegt. Es fand eine 20fache Ueberzeichnung statt. In- des kam die Rückwärtsbewegung der Anleihen nicht nur nicht zum Stillstand, sondern sie setzte sich in verstärktem Maße fort. Endlich konnte im Mai 1900 für 51,5 Mill. dreiprozentige Anleihen nur noch einen Zeichnungskurs von 89,7 Prozent erzielen. (Schluß folgt.)

Bestern hat aufs neue eine Generalversammlung der Aktionäre der Preussischen Hypothekendarlehenbank stattgefunden. Die Sachblätter bringen darüber lange Berichte. Als Resultat der Versammlung kann man kurz sagen, daß eine ausreichende Klärung der Verhältnisse der Bank noch immer nicht eingetreten ist. Eine endgültige Klärung darüber, ob, um wie viel und für wie lange Zeit die Zinsen der Pfandbriefe herabgesetzt werden müssen, ebensowenig darüber, ob und wie die Bank rekonstruiert werden soll, ist noch nicht geschähen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Table showing weather observations for Oldenburg from Jan 31 to Feb 1, including temperature, wind, and precipitation data.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. „Aöln“, Langreuter, ist auf der Weser angekommen. „Nachen“, v. Bardeleben, hat die Reise von Corinna nach dem La Plata fortgesetzt. „S. v. Meier“, Brauer, ist in Port Said angekommen. „Neuschau“, Düvelshof, ist in Singapore angekommen. „Kaiserin Maria Theresia“, Richter, ist in Neapel an- men. „Belgoland“, Franke, ist auf der Weser angekommen. „Rorderney“, Reich, ist in Colombo angekommen. „Brins Heinrich“, Heine, hat die Reise von Neapel nach Genoa fortgesetzt. „Zarnimühl“, Devers, ist in Sibirien angekommen. Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. Der Dampfer „Faro“, Kapit. Lötting, ist am 30. Januar in Gibraltar angekommen. Der Dampfer „Vremen“, Kapit. Schmidt, ist am 29. Jan. von Quebra nach Antwerpen abgefahren.

Seiden-Blousen mk. 3.90

u. höher - 4 Mtr. - porto u. solfrei angeliefert! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide“ u. 85 Pfg. bis 18.65 p. Mtr. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Wie aus den Zeilen (i. Proben) ersichtlich, empfehlen viele Professoreu und Ärzte bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgen, Blähungen, Kopfwehen, Migräne, Nervenleiden, sowie bei Blamorrhoiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Gründlich & Scharf Nr. 1. - In den Apotheken. Verkaufsstelle sind: Graz von Säge 1.5 gr. Melancholie, Nürnberg, Wien je 1 gr. Zürich, Genéve je 0.5 gr., das Genéve und Zürichser in gleichen Teilen und im Ganzen um beinahe 30 Pfennig im Gewicht von 0.12 gr. bezugsfertig.

Bei Magen-, Darmleiden

wird als Nütz- u. Kräftigungsmittel von hervorragender besonderer Wirkung Sanatogen empfohlen. Von Professoreu u. Aerzten glänzend begutachtet. Erhältl. in Apoth. u. Drogerien. Alteste gratis u. franco. Bauer & Cie, Berlin S.O. 16.

Anzeigen. Norddistr. Oldenburg.

In den hiesigen Staatsforsten sollen verkauft werden:

A. im Nevier Mansholt am Montag, den 4. Februar d. J.: Mansholterholz:

- 81,53 fm Buchen-Verdbrennholz, 18,69 „ Hainbuchen-Nußholz, 78,72 „ Eichen-Nußholz, schmeres Bauholz in Stämmen bis zu 4,56 fm Inhalt, 88,99 fm Eichen, Pfahl- u. Brennholz, 2,65 fm Eichen, Nuß- u. Brennholz, 6,56 fm Eichen, do. Käufer versammeln sich 10 Uhr vormittags bei Nr. 312 des Buchen-Brennholzes auf der Abtriebsfläche.

B. im Nevier Mittel am Donnerstag, den 7. Febr. 1901: Mittlerer Fahrtenlamp:

- 150 fm Kiefern, Sparrn, Latten, Baumstämme, Nadel, Brennholz; 1 Kächstamm und verschidene Lindenstämme bei der Holzoderer- nung, welche vorher zu besehen sind. Käufer versammeln sich 10 Uhr vormittags bei Nr. 1 der Kiefern auf der Abtriebsfläche.

C. im Nevier Street am Montag, den 11. Februar d. J.: Bunderhorn u. Barneföhholz:

- ca. 60 fm Eichen, Pfahl, Nuß- und Brennholz, ca. 25 fm Birken und Eichen, Nuß- und Brennholz, ca. 75 fm Kiefern, Latten, Nadel, Bohnenstangen, Deckelschäfte, Nuß- und Brennholz. Laß in den Abteilungen 43f und

43 d lagende Birken- und Eichen- Brennholz (Nr. 64 bis 74) wird nicht an Ort und Stelle verkauft und ist daher vorher zu besehen. Käufer sammeln sich 10 Uhr vormittags bei der Holzoderer- nung im Barneföhholz. Oldenburg, Januar 1901. Der Oberförster.

Armenische.

Oldenburg. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 4. Februar 1901, nachm. 4 Uhr, in Dreiers Gasthause.

Der Gem. Vorst. Dählmann.

Zu verpachten eine an bester Lage belegene, seit langen Jahren bestehende

Wirtschaft

(Erbschaft), bestehend aus großen Gasts- tuben, Saal, Strohställe, großem Garten und gedeckter Regalbahn usw. Zu verkaufen Gauvoniestraße 8, Oldenburg b. Oldenburg.

Echtes Rieburger Brot.

Gauvoniestraße Dienstags u. Freitags frisch. Frau Weimers, Wollenstr. 21. Vertheilung. Zu verkaufen eine fette Kuh. F. Prall.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten Falzziegel liefert in bester Qualität nach jedem Platz

F. Neumann, Oldenburg, Baumaterial-Handlung, Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7.

Statuten

für Genossenschaften, Vereine u. c. werden bei billigster Preisstellung schnell angefertigt in der

Buchdruckerei von B. Scharf, Oldenburg - Peterstr. 5.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engros-lager, Oldenburg i. Gr.,

ältestes und größtes Geschäft dieser Branche hier am Plage,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grünestr. 19, empfiehlt

jämliche Sorten Käse,

Spezialität: Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

garantiert ohne geringste Beschwerden. Freizündung ärztl. Anerkennungs- schreiben und Garantieheften durch Zimmermann & Co., Seidelberg. Hypotheken, Kredit, Kapital- und Darlehn-Zuschende erhalten sofort geeignete Angebote Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Immobilienverkauf.

Ende. Der Landmann F. S. Wachtendor hier selbst läßt seine

Besitzung,

- a) das direkt am Bahnhof be- legene Wohnhaus mit Garten, groß 3 Scheffel, b) den vorm Hause an besser Geschäfts-lage belegenen Bau- platz, groß 2 Scheffel, c) 17 Scheffel, in der Nähe des Bahnhofes belegene Ländereien, beste Baufläche, d) 7 Scheffel, Moorland das, e) den Stremmelpladen, groß 2 Tagewerk, am Sonnabend, den 9. Februar d. J., nachm. 4 Uhr, in Meinemanns Gasthause hier selbst nochmals öffentlich zum Verkauf aus- setzen.

G. Haberkamp, Auktionator.

Zu ver. zwei Bauplätze. 3. Ehrenstr. 2.

Nadorf. Zu ver. ein groß. Präd. Handwagen. Joh. Weßelmann. Trielstermoor. Zu verkaufen ein Hind. F. Schr.

Höden bei Sandring. Zu ver. eine schön. schwere, am Kalben stich. Cuene. Z. Dräning.



Grosse Maskerade

des Klubs „Stadt und Land“

am Freitag, den 15. Febr. d. J., abends 7 Uhr auf,
im Vereinslokale des Vereins Etablissement (S. Ebbinghaus) in Nadorf.



Der Klub „Stadt und Land“ ladet zu seiner vorstehenden Maskerade ein honorettes Publikum ganz ergeben ein und bemerkt, daß er keine Mühe und Kosten gespart hat, um etwas wirklich Großartiges zu bieten. Die Festräume werden in einen Wintergarten umgewandelt, mit Lampen und Verkaufständen versehen und auf das Herrlichste decoriert. Auch in Aufzügen wird Vorzügliches geboten werden, u. a.:

1. Mr. Ch. Amberlain mit seinem dressierten Nissen-Elefant „John Bull“. 2. Aufstreifen der Damen-Kapelle Ky-Ka von der Pariser Weltausstellung. (Großartig, noch nie dargeboten.) 3. Vorführung von 4 Trakehner Bluthengsten, geritten von 4 Herren. Zum Schluß: Clown „Cabliau“ und „Der dumme Heinrich.“

Um den Besuchern aus der Stadt die Teilnahme an der Maskerade möglichst zu erleichtern, fahren von abends 6 1/2 Uhr an jede 20 Minuten Wagen ab „Kaiserhof“ zum Festlokale, welche folgende Gassestellen machen: 1. Dinklages Ecke, 2. L. Kayser Ww., Nadorferstraße. 3. Fr. W. Krüger dah., 4. Herrn Helms (Degen Nachfolger), Nadorfer Chauffee. Jeder mit einer Eintrittskarte zu unierer Maskerade berechnete Festteilnehmer hat gegen Vorzeigung derselben freie Fahrt. — Beim Festlokale wird ausreichende Stallung für Pferde geschaffen.

Während der Maskerade werden 2 Kapellen abwechselnd ununterbrochen spielen.

Herr Joh. Kückens wird mit einer großen Auswahl in Maskenkostümen etc., ebenfalls wird ein Feisenzugegen sein.

Der Eintrittspreis zur Maskerade beträgt im Vorverkauf: für Mitglieder 1 M., für Nichtmitglieder 1.25 M. für Damen (ohne Unterchied) 1 M.

Beim Kauf an der Kasse sind für jede Karte 25 c mehr zu entrichten.

Vorverkaufsstellen

find eingezeichnet: 1. für Mitglieder bei den Herren Fr. W. Krüger, Nadorferstr., Chr. Schmidt, Donnersthal, und Ad. Helms, Nadorf. 2. für Nichtmitglieder: bei L. Kayser Ww., Joh. Voss, Heiner Harms und D. Böseler, Nadorferstr., H. Schulz (Kaiserhof) Langestr., J. Frerichs und C. Bartholomäus Ww., Heiligengeiststr., D. Wahnbeck, Ede Ritterstr., H. Gramberg am Markt, G. Struthoff, Alexanderstr., Aug. Hepp, mittl. Damm, Eig.-Gdl. Schnittger, J. Thien und G. Stalling, Donnersthal, Chr. Schmidt, Donnersthal, J. Rübensch, Dömitzede, E. Klöver, Eghorn, G. Mohnkern, G. Duvenhorst und Herrn Helms in Bürgerfelde, D. Ratjen, Joh. Helms, G. Theilmann und H. Ebbinghaus in Nadorf, sowie beim Vereinslokale Haderl.

Schluß des Kartenverkaufs am 15. Februar, mittags 12 Uhr. Um allseitige Beteiligung bittet Der Festauschuß.

Auf sämtliche
Winterschuhe und Stiefel
gewähre ich vom 1. Februar ab
10% Rabatt.



Julius Rösser, Mähtern- u. Ritterstr.-Ede.

Berein ehemal. Jäger u. Schützen, Oldenburg.

Zur Feier des Geburtstages S. M. des deutschen Kaisers findet am Sonntag, den 3. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im Hotel zum Kronprinzen, Grünestraße, ein **Tanzkränzchen** statt.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Der Vorstand. Ehemalige Kameraden sind herzlich willkommen.

Oberlether Krug Oberlethe.

Am Sonntag, den 3. Februar: **Ball** des

Stuckateur - Vereins

bei A. John, wozu freundlichst einladet Der Vorstand. Abends: **Mockturle.**

Bürgerfelder Krieger - Verein.

Am Sonntag, den 3. Febr. d. J., abends 5 Uhr: **Vereinssammlung** im Vereinslokale (G. Mohnkern). Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht dringend Der Vorstand.

Osternburg.

Am Sonntag, den 3. Febr. d. J.: **Defestl. Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet L. Koopmann, Br. Chauffee.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Darlehen Geschäftsrl., Beamt., Offiz., Kaufl. jed. Höhe. Rückp! Zalle, Berlin, Weißbachstr. 1.

Zwischenahn.

Suche per 15. Juli oder früher 30,000 M. gegen ersttellige Hypothek, desgleich, per 1. Mai 8-10,000 M., ebenfalls zur ersten Stelle, ferner 8000 M. und 1500 M.

Feldhus, Aukt. Zu belegen 20,000 Mt. in Posten von 4-5000 Mt. auf gute erste Hypothek. Offerten Fr. 2. 100 postlagernd Oldenburg erbeten.

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. Mai fl. freundliche **Oberwohnung**, Stube, 2 Kammern, Küche m. Pumpe, Stall u. Gartenend. Eghernweg 11 (Stadt), Ede Ackerstr.

Zu verm. zum 1. Mai eine hübsche **Wohnung** mit bestem Gartenland. Clorpenburger Chauffee 101.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Wohnung** mit etwas Land. Donnersthaler Chauffee 91.

Loh. Habe auf Mai noch **Wohnung** zu vermieten, passend für Handwerker. Wedes- und Ackerland kann nach Wunsch beigegeben werden.

Fr. Hilfe. Freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafstube** sofort oder später zu vermieten. Wilhelmstraße 1 a oben.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine **schöne Oberwohnung** an ruhige Bewohner. Nadorferstraße 69.

Zu verm. 1. Mai fl. febl. **Oberwohn.** an ruh. Bew. o. Kind. Mietpr. 165 M. jährl. Nadorferstr. 76 oben.

Zu vermieten **Nadorferstr. 87** Mittelwohnung mit Garten. Auskunft erteilt Malermstr. Fischbeck, nebenan.

Zu verm. 1. Mai **Oberw.**, 1 Stube, 2 Kam., Küche, Boden u. etw. Garten. Preis 190 M. Lindenstr. 53.

Freundl. **Oberwohnung**, passend für einzelnen Herrn oder Dame, auf Mai 1901 zu vermieten.

Näheres bei **Th. Berger, Langestr. 20.**

Laden mit Kabinett an vorzüglichster Lage zu vermieten, besonders passend für Delikatessengeschäft.

Näheres bei **Th. Berger, Langestr. 20.**

Zum 1. Mai od. früher wünsche mein **Haus** in Nadorferstraße 46, beste Geschäftslage der Stadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen od. zu vermieten.

grosse Laden

mit 2 großen modernen Schaufenstern, moderner Eingang, eignet sich für jedes Geschäft.

Louis Rothschild, Oldenburg.

Z. verm. a. fof. o. Mai **Oberwohn.**, 1 St., 2 K., R., Bod., K. Wallstr. 20.

Zu verm. 1. Mai sep. **Oberw.**, 2 St., 3 K., Küche, Keller u. Garten. 2. Eghernstraße 6 a unten.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Etage**, ev. mit **Büchergelass** u. **Pferdestall**, sowie eine fl. **Unterwohnung**, ferner ein **Laden** mit **Kabinett**, passend für einen **Barbier**, günstige Gelegenheit für **Anfänger**. Offerten unter S. 61 an die Exped. d. Bl.

Donnerschw. Z. verm. e. **schöne Oberwohnung**, Bürgerstraße 275. Näh. unt. abends nach 6 u. Sonntag.

Zu verm. **Oberw.**, 2 St., 2 K., Küche usw., Nr. 200 M., desgl. fl. **Oberw.**, Nr. 80 M. Kriegerstr. 13.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung**, an der **Osenbr. Chauffee 14**, mit **Stall** und **Bad**. **F. Henjes**, Ammerland. Hof.

Kinderl. J. Ehepaar sucht freundl. **Oberwohnung** im Preise von 150 bis 180 M. zu Mai. Offerten unter S. 60 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. eine **Unterwohnung**, 2 St., 2 K., Küche, Keller, Waschküche, Stall u. Gartenland. Lambertstr. 24.

Zu verm. zum 1. Mai eine freundl. **Oberwohnung**, 2 St., 2 K., Küche, Keller und Garten.

F. Warner, Nadorferstr. 78.

Zu verm. gut möbl. **Stube** und **Kammer**. Kurwidstr. 25, Neubau.

Zu verm. zum 1. Mai eine kleine freundl. **Oberwohnung**, Stube, Küche und Bodenraum. Lambertstr. 52.

Zu verm. zum 1. Mai eine fl. **Unterwohn.** **F. Warner**, Nadorferstr. 78.

Zu Verm. sind **Schüler gute Pension**. Seminar. **Vöning**, Norderdammweg 7.

Zu verm. auf sofort oder später **schöne Unterwohnung**. Osenbr. 8. Näheres daselbst oben.

Zu vermieten zum 1. Mai eine freundliche **Oberwohnung**, 1 Stube, 2 Kammern, Küche usw. Mietpreis 140 Mt. **Philosophenweg 5.**

Osternburg. Zu vermieten zum 1. Mai eine bequeme **Oberwohnung**. **Ellberg**, Sandstraße 1.

Befanden und Stellen-gesuche.

Zwischenahn.

Suche für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft zum 1. April einen mit guten Schulzeugnissen versehenen **Lehrling**. **Justus Fischer.**

Gesucht zum 1. April ein geb. **junges Mädchen** zur Stütze im Haushalt u. Handarbeit. Offerten erbeten unter S. 63 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **tüchtiges Mädchen** wegen Verheiratung des jetzigen. **Frau v. Meyer**, Kl. Kirchstr. 6 I.

Dutteldorf. Gesucht auf sofort ein **zweiter Geselle**; ein hiesiger wird bevorzugt. **G. Brandes**, Schmiedemeister.

Tüchtige Vertreter, die bei der besten Manufaktur-Detail-Kundschaft gut eingeführt sind, werden von einer leistungsfähigen **Planellfirma** gesucht. Spezialität glatte u. bestickte (Borduren) Planelle. Offerten sub J. 3. 6981 an **Rudolf Woffe**, Berlin SW.

Eghorn. Gesucht auf sofort ein **jüngeres Schuhmachergehilfe**. **Joh. Steenten**, Schuhmachermstr.

Barbiergehilfen sucht bei freier Station u. 7 M. Lohn pr. Woche 3. 10. Februar oder früher. **L. Wilken**, Bant-Wilhelmsbaven.

Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Mai eine **Großmagd**, gegen hohen Lohn. **J. G. Goshagen.**

Nordenham. Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** für meine Eisenwarenhandlung gegen guten Lohn. **Heint. Rode.**

Donnerschw. Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Schmiedegeselle** auf dauernde Arbeit und hohen Lohn und zu Ostern ein **Behrling**. **Anton Söhen**, Schmiedemstr.

Zwischenahn.

Zum 1. Mai suche einen fleißigen, soliden **Knecht**. **Justus Fischer.**

Gesucht ein Malerlehrling. **A. Gomeyer**, Daarenstraße 17. Gesucht für **Wildeshausen** zum 1. April oder Mai ein **Mädchen** für Haus- und Gartenarbeit. **Frau Wffor Scheer**, Amalienstr. 8.

Osternburg. **Damm u. Waffermühle.** Suche zum 1. April oder 1. Mai einen soliden, zuverlässigen **Fahrknecht** (sowie baldmöglichst einen kleinen **Knecht**). **Fr. Mühlentrol.**

Nordenham. Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** gegen guten Lohn. **Heinrich Rübben**, Klemperer.

Nordenham. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Behrling** mit günstiger Bedingung. **Heinrich Rübben**, Klempererei u. Kupferstichiede.

Gesucht ein **Mädchen** zum 1. Mai, welches auch lochen kann. **Gaststraße 23, 1. Etage.**

Wiefelstede. Gesucht auf sofort **1 Tischlergeselle** auf dauernde Arbeit. **G. Siemen**, Tischlermeister.

Zu Mai gesucht ein **tücht. Mädchen** gegen hohen Lohn. **Frau Walter Mamsauer**, Weierstraße 16.

Bewahr- und Pflegeanstalt Kloster Blankenburg. Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiger **Wärter**. Lohn 450-650 M. **G. zur Loh.**

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Schlachterlehrling**. **Karl Wittner**, Kurwidstr. 29.

Gesucht zu Mai ein **kleiner Knecht**. **Adolf Müller**, Daarenstraße 40/41.

Mastede. Suche auf sofort oder 1. Mai einen **Knecht** bei Pferden. **Karl zur Windmühlen.**

Eghorn. Gesucht auf Mai ein **Knecht** zu landwirtschaftl. Arbeiten. **Johann Köster.**

Gesucht per 1. Mai ein erfahrenes tüchtiges Mädchen. **J. S. Kröger**, Steinweg 24

Gesucht auf Mai ein **junges Mädchen** zur Stütze in einem kleinen bürgerlichen Haushalt in der Nähe von Berne gegen Salär. Offerten unter S. 2. postlagernd Berne.

Gesucht auf Mai oder früher ein **junges Mädchen** für landwirtschaftlichen Haushalt bei familiärer Stellung und etwas Salär. Offerten unter S. 62 befördert die Exped. d. Bl.

Mastede. Auf sofort oder Mai ein schon erfahrenes **junges Mädchen** gesucht für meinen landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär und vollständ. Familienanschluß. **Heinrich Rud.**

Moordorf. Gesucht auf Mai eine **Großmagd**, sowie ein **Knecht** von 16-18 Jahren gegen guten Lohn. **H. Schneers.**

Gesucht zu Mai ein **zuverlässiges Mädchen**. **Donnerschw. 55.**

Agent gesucht an jed. Ort f. d. Verk. uns. renom. Cigar. a. Galtw., Händl., Preis. u. Vergüt. ev. Mt. 250 pr. Mon. u. mehr. **G. Jürgensen & Co.**, Hamburg.

Gesucht. Zum 1. Mai ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau, schlicht u. schlicht. Familienzugehörigkeit zugesichert. **G. A. Namann**, Gorken.

Gesucht zum 1. Mai **einen durchaus zuverlässigen Antiker u. 1 Postillon**, lehrterer kann auch schon früher eintreten. **H. Giese**, Wotzenstr. 12.

2. Beilage

zu No 27 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 1. Februar 1901

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernimmt mit Anstaltsverwaltung verbundenen Originalarbeiten nur mit genauer Kundenangabe getragene, Witzelungen und Verweise über lokale Verhältnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 1. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage)

Westertede, 31. Jan. Zum Besten des Kranken-Asyls veranstaltet der Instrumental-Verein Oldenburg am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr beginnend, unter Leitung von Hugo Sparrth im „Lindenhof“ ein Konzert. Das Programm ist äußerst inhaltreich und abwechslungsreich. Sehr wünschenswert wäre, daß die Einwohnerschaft des Ortes und der Umgegend sich recht zahlreich beteilige, namentlich auch im Interesse der guten Sache. Der Besuch dürfte einem jeden Musikliebenden mit Recht empfohlen werden. Nach dem Konzert folgt ein Tanzkränzchen.

Weyen, 31. Jan. Mitteilungen aus der Verlegung des Zustandes des Armenwesens der Gemeinde im Rechnungsjahr 1899/1900. Das Grundvermögen besteht in dem Armenarbeitsaufseher zu Weyenpump und 7,5324 Hektar Gärten, sowie einer Grundrente von 7 M. Das Kapitalvermögen beträgt 9075 M. Schulden vom Armenhausbau sind noch 2400 M. vorhanden. Diefelben werden mit jährlichen 800 M. amortisiert. Die Gesamtausgaben für die Armenkasse betragen 6612,84 M., denen eine Einnahme von 789,40 M. gegenübersteht, so daß ein Ueberschuß von 2156,56 M. verbleibt. Armenumlagen wurden 33 1/2 % der Einkommensteuer gleich 3875,30 M. erhoben. Es wurden 21 Mitarbeiterinnen eingeschlossen, 43 Ortsarme und 1 Lande-amer unterstützt. Von diesen waren 16 totals und 28 partialarm. Die bloßen Unterstüßungsstellen für die Totalarmen betragen 2625,50 M., und für die Partialarmen 27,50 M. Die Durchschnittsziffer der im Armenarbeitsaufseher untergebracht gewesenen Personen, worunter nur 1 Kind, betrug 9,2, und hellten sich die Verpflegungskosten pro Tag und Kopf auf 22 Pf. Eigentlich auszubewohnen war nur eine erwachsene Person und ein Kind. Im Laufe des Rechnungsjahres ist ein Wechsel der Hauseltern an der hiesigen Armenanstalt eingetreten. Die langjährigen Hauseltern Herr Gilers und Frau haben ihren mit großer Pflichttreue verwalteten schweren Dienst am 1. Nov. 1899 wegen hohen Alters aufgegeben. An ihre Stelle sind jüngere Kräfte getreten, Herr Friedr. Bornemann und Frau aus Westerpolderfeld.

Stricklingen, 31. Jan. Die vom letzten Landtag genehmigte Staatsschulden durch das Osterland ist fast bis an unsern Ort fertiggestellt. Sobald es die Witterung gestattet, wird der Ausbau nach hier und Ramsloh hin fortgesetzt werden. In diesem Frühjahr soll auch die Ausbesserung der Staatsschulden Stricklingen-Ulten-Bitterfeld-Adelshagen-Landbegrenze begonnen werden. Diese ebenfalls bewilligte Staatsschulden hat für uns aber nur Wert, wenn die noch fehlende Strecke Landesgrenze Oldenburg-Oldesland bis Osterpolderfeld auch geschafft ist. Da hat denn nun endlich auch der Gemeinderat von Osterpolderfeld in seiner letzten Sitzung den sehr löblichen Beschluß gefaßt, die noch fehlende Landesgrenze auszubauen. Damit ist dann endlich ein langjähriger Wunsch seiner Erfüllung nahe gerückt, eine Grenzlinie in Aussicht, die das Osterland und Oldesland direkt verbindet. Die auch in Aussicht genommene, vom Staate zu bewilligende Grenzlinie Osterpolderfeld-Oldesland, welche aber von der Gemeinde zu unterhalten sein wird, ist vom Gemeinderat zu Stricklingen ebenfalls in erster Lesung genehmigt.

k. Brake, 31. Jan. Eine vereinigte Sitzung hielten vorgestern Abend die Mitglieder des Magistrats und des Stadtrats im Rathaus hier ab. Nachdem Bürgermeister Schulzmaier die Sitzung eröffnet hatte, fand zunächst die Einberufung des neu gewählten Mitgliedes Platzmann in sein Amt und Verpfändung desselben durch den Amtshauptmann Dövelius statt. Betreffend das Projekt einer Veränderung der Elektricität an der Ostseite der Brückenstraße in Anlaß der projektierten nördlichen Eisenbahn-Verbindung zum Bier, erlaubte Amtshauptmann Dövelius zunächst an der Hand von Zeichnungen die projektierten Anlagen. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, die Sache wurde der Straßenbau-Kommission zur Vorbereitung überwiefen, welche am Donnerstag Nach-

mittag zusammen mit dem Amte an Ort und Stelle eine Besichtigung vornahm. Hierauf erfolgte ein Bericht des Vorstandes der Kinderbewahranstalt über das Geschäftsjahr 1899/1900, welchen zu entnehmen ist, daß die Anzahl einen Fehlbetrag von 300 M. zu decken hatte. Für die Verwendung von 200 M. zu den Kosten der Anzahlung an der Stadtkasse, welche vom Stadtrat in letzter Sitzung beschlossen war, hat der Vorstand seinen Dank dem Magistrat schriftlich übermittelt. Betreffs des städtischen Elektrizitätswerks wurde dem Uhrmacher B. Bolte und V. Wefer das Ansuchen, Ablesen und Reparieren der 145 Zähler übertragen, wofür denselben eine Vergütung von 450 M. zuerkannt wurde. Für die Stelle eines Leiters des Werkes hatten sich 44 Bewerber angemeldet, von denen die Selektionskommission 3 Bewerber auf die engere Wahl gesetzt hatte. Eine Wahl wurde noch nicht vorgenommen da über einen derselben noch nähere Erkundigungen einzuholen sind. Hierauf wurde an Stelle des verstorbenen Leiters Schwengel Kaufmann Friedrich als Vorstand der Gemeinderwerbungen genehmigt. Die Tagesordnung fand hiermit ihre Erledigung. Mit Zustimmung der Versammlung wurde des weiteren noch verhandelt. Zunächst wurden dem Lehrer a. D. Ullrich an Waisenamt eine jährliche Vergütung die Summe von 10 M. zur Bestreitung der durch sein Amt ihm erwandten baren Auslagen bewilligt. Es wurden zwei Gesuche um Erlass bzw. Stundung der städtischen Abgaben berücksichtigt. Beschlossen wurde, wie in den Vorjahren, so auch in diesem Jahre einen monatlichen Zuschuß von 30 M. für die Dauer bis zu 10 Monaten an der Stadtkasse für die Fabrik Brack-Sandstedt zu überweisen. Bürgermeister Schulzmaier teilte dann noch mit, daß das Statut, betreffend die Organisation der höheren Bürgerschule, vom Staatsministerium genehmigt und dann in Druck gegeben sei, so daß jedem Bürger ein Exemplar zugestellt werden könne.

Seer, 30. Jan. Der Oberpräsident Graf zu Stolberg aus Hannover und der Regierungspräsident v. Horst aus Aurich trafen heute Vormittag hier ein, um sich von den durch die Stuntheit des 28. Januar angeordneten Berührungen durch Besichtigung zu überzeugen. Heute Morgen haben die Mitglieder des Ausschusses zur Verringerung der Not der durch die Ueberschwemmung Geschädigten ihre Tätigkeit damit begonnen, den Schaden in den einzelnen Häusern und Wohnungen festzustellen und die Hauptursachen der Geschädigten möglichst sofort zu erfüllen. Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins hier hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, dem Ausschuss zur Verringerung der Not der durch die Ueberschwemmung Geschädigten einen Beitrag von zweitausend M. zu überweisen und einen Aufruf an die „Schwefelvereine der Provinz Hannover“ zu erlassen.

Aus aller Welt.

Jerusalem in Schnee.

Seit einigen Tagen liegt in Jerusalem fuhohler Schnee. Als die Bewohner eines Morgens erwachten, fanden sie zur größten Ueberschneidung alle Dächer und die ganze Umgebung mit einer starken Schneedecke bedeckt. Ein seltsamer Anblick dort zu Lande. Die armen Landleute ziehen mit ihren nackten dünnen Beinen durch den nassen Schnee, den Kopf bis über die Ohren mit ihrem Mantel umwickelnd. Ohne es zu wissen, über sie so unheimliche Anblicke. Ein fünfjähriger, heftiger Sturmwind hat alle Postverbindungen in Unordnung gebracht, da kein Schiff in Jaffa landen kann. Die meisten Telegraphenstangen liegen am Boden.

Weißegeborene Pferde.

Die „Weißegeborenen“ waren zu hamoverischer Zeit, also bis 1866, in den Straßen der Stadt Hannover und der Umgebung derselben sehr bekannt. Bei allen festlichen Gelegenheiten sah man sie zu Wägen, Sechsen und Achtern vor den Hofwagen. Sie trugen rotes Reithengstgeschirr und machten mit ihren bis zur Erde reichenden Schweifen, ihrer stolzen Haltung und den roten Augen einen prächtigen Eindruck. Im Jahre 1887 befanden sich im Gestüt zu Herrenhausen noch vierzehn

„Weißegeborene“, acht Hengste, vier Wallachen und zwei Stuten. Der älteste Hengst war aus dem Jahre 1862, der jüngste von 1880. Während wurden Nachkommlinge gezüchtet, die aber nie ganz rein waren, oder stets irgendwelche Fehler zeigten, so daß sie sofort getötet (?) wurden. Alle Versuche mit anderen Hengsten oder Schimmeln schlugen fehl, so daß also eine ständige Inzucht getrieben werden mußte. Von den Hengsten kam nie ein Pferd in einen anderen Stall oder in fremde Hände. Nach dem Jahre 1880 wurde kein weißegeborenes Pferd im Gestüt Herrenhausen oder sonst irgendwo in Deutschland gezogen. Der kleine Stamm, der im Gestüt daselbst hand, ging nach und nach ein; einzelne Hengste mußten wegen Alterschwäche getötet werden, bis zum Beginn der neunziger Jahre der letzte Rest aus einem Pferdegeschlachte in Linden bei Hannover verkauft wurde, wo er getötet und sein Fleisch verkauft wurde. Seit jener Zeit ist im Gestüt Herrenhausen oder in einem anderen deutschen Gestüt kein „Weißegeborener“ mehr vorhanden.

Zur Ehrenrettung des Straßenschmutzes.

Der trodene Straßenschmutz, d. h. der Staub, ist weit gefährlicher für die Gesundheit als der nasse eigentliche Schmutz. Für die Verbreitung von Krankheiten ist so ein recht dicker Straßenschmutz, der sich jedem an die Füße hängt und von den Wagenrädern in unliebsamster Weise auf alle Personen und Gegenstände auf der Straße verstreut wird, nahezu gänzlich unschuldig, während für die Unluthen des Staubes in dieser Beziehung kein Wort zu hart sein kann. Der Staub, der stets die Keime von Krankheiten enthält, wird von jedem kleinen Luftzuge in die Höhe gehoben und verbreitet sich mit dem Winde überall hin. Er dringt in die Augen, in die Nase, in die Haut, er wird besonders in verhältnismäßig großen Mengen eingeatmet und führt so zu einer ganzen Reihe von Krankheiten. Daß der Straßenschmutz Tuberkelbazillen enthält, ist eine oft bewiesene Thatfache, und es wären noch manche andere Schäden zu nennen, die durch den Staub ihre Verbreitung finden. Im Vergleich zu diesem Uebelthäter erscheint der verhaßte Straßenschmutz wie in einem Glorionschein, denn er besteht größtenteils aus Wasser. So unfinnig es klingen mag, der Straßenschmutz ist rein, wenigstens im Vergleich zum Staube. Uebrigens beschließt jeder sein Schicksal in der Kanalisationsröhre, während der Staub schließlich nur zu oft in der Luftzöhre des Menschen, wenn nicht sogar in dessen Lunge endet. Wir wollen also künftig nicht allzu ängstlich sein, wenn wir bei solchem Wetter wie sehr mit Unbehagen auf unser Schuhzeug blicken oder uns gar einige Spritzer vom Blod oder vom Krangel mischen müssen, denn das ist ein geringes Leiden im Vergleich zu den vielen Krankheiten, die der feuchte Straßenschmutz am Boden festhält, anlaßt sie in die Luft und gegen den Menschen loszulassen.

Eine De Wet-Anekdote

bringt der „Outlook“ zur Veröffentlichung: Danach wäre ein Engländer, der in der fönial. Verbundlich (Imperial Home) diente, eines Tages von Leuten des Bureaufröhers in das Lager als Gefangener eingebracht worden. De Wet, der ihn mit großer Lebenswürdigkeit empfing, gestattete dem Engländer auf dessen Bitte, seinen Angehörigen einige Zeilen schreiben zu dürfen, gern, ein längeres Telegramm an diese zu befördern, und zwar ohne jede Berechnung. Später meinte er dem Manne während eines Gesprächs eine derartige Stellung an, daß er dem Laufe desselben zu folgen vermochte. Als endlich bei einem Austausch der Gefangenen der Engländer wieder seine Freiheit erlangte, gab er dem Bureaufröhler in fortdialer Weise die Hand, dankte ihm mit einigen Worten und sagte: „Wenn Sie einmal nach England kommen sollten, erinnern Sie sich meiner, suchen Sie mich auf und überbringen Sie einige Zeit in meinem Hause.“

Rubinftein als Diplomat.

Der Tod der Königin von England ruft die Erinnerung an eine Rubinftein-Anekdote wach, welche Benjamen bekannt sein dürfte. Der große Kaviarhändler begab sich eines Tages unmittelbar nach dem Krimkrieg, wo die Beziehungen zwischen

„Gen Jöhr Soldat.“

Plattdeutsche Kommissgeschicht von D. Thyen.

Es ist nun wohl ein halbes Jahrfründer, da brachte im Domaligen „Litterarischen Verein“ einer unse-ter geachteten Mediziner „Aus der Mappe eines deutschen Arztes“ mehrere Blätter zum Vortrage. Einige derselben hatten das Thema: „Das Plattdeutsche ein Memnis unserer Bildung“. Die Fassung derselben drückten den Hauptinhalt zur Genüge aus. Hatte der geistreiche Mann recht? Neh, da mir die Sache nach so langer Zeit wieder durch den Sinn geht, bezeichne ich es, und es will mir vorkommen, daß für die Darstellung des Lebens und der Vorkommnisse in einer bestimmten Bevölkerungsklasse auch eine gewisse eigene von derselben unentzerrbare Ausdrucksweise geföhrt, die von der Schriftsprache verschieden ist. Am deutlichsten trat mir dies vor Augen beim Lesen von Fröh Ker. Wie sollte wohl die Welt „der Haujungs und Hamdeerns“, die Welt des Säens und Dreschens, des Dingerfahrens und Heumachens, die Welt von Onkel Bräsig und Jung Jochen, Fröh Küstern und Fröh Teibdelsteh anders dargestellt werden als in plattdeutscher Sprache! Und namentlich Onkel Bräsig selbst! Onkel Bräsig in seiner Naturwichtigsteit und Wiederkeit, seiner Zuverlässigkeit und gelegentlichen Bertheit, seiner originellen Lebensauffassung und seinem Humor — seinen langen Schmierstiefeln mit Doppelsohlen, seiner Wintermütze und seinem nicht durch modernen Tanzunterricht geschulten Gang! Nein, in voller Treue, so fageit mir, kann man Onkel Bräsig nur plattdeutsch zeichnen. Ihn quält das Boharra. Ist das nun etwa „u a n g e n e m“?

oder „stören“, oder „schmerzlich“, oder „häßlich“, oder „fatal“, oder „weidrehtlich“, oder „ärgertlich“? — Nichts von alledem; es ist „h o d e r m e n t l i c h“, allenfalls „e n t s a m i g“. Pomuchelstopp erregt in ihm ähnlichen Kerg; er ist ein „e n t s a m i g t e r“, „h a d e r m e n t l i c h“ Jesowiten. Pomuchelstopp hat dem Ägel Geld geliehen. Will er ihn nun „quälen“? nein; „e l e n d e n“? auch nicht; „d r a n g a l i e r e n“, auch nicht. Vieles andere auch nicht. „K e i n“, er will ihn „h a f e n“. Bräsig hingegen will, „dat de Dewel den Pomuchelstopp b'n Raathsaalen treeg an em up so'n süßpudigen Efel sett“. Räht sich das in der Schriftsprache ebenso sagen, daß es in gleicher Weise zu den Persönlichkeiten paßt?

Die frommen Leute, die nicht ganz nach Bräsig's Sinn sind, betrachten das Leben hier auf Erden eigentümlich. Wie denn? Etwa als ein „J a m m e r“ oder „T h r ä n e n t h a l“ wie Luther, oder als den Ort, wo „die armen Sterblichen“ wohnen, (wie der alte Homer), oder wo „alles eitel“ (wie der Prediger Salomo), oder „wo die Kreatur sich schneht und beschweret ist“ (wie der Apostel Paulus). Das alles nicht. Sie betrachten nach Bräsig's Auffassung die Erde „as jo 'ne Art Reßföhrtid“.

Die Beispiele werden genügen, um zu zeigen, daß eine gewisse Welt sich nur in der plattdeutschen Sprache entsprechend darstellt, und daß es nicht eine so einfache Sache ist, sie auszurotten oder wenigstens ihr die Pflüge versagen zu wollen.

Zu Betrachtungen dieser Art würde ich veranlaßt durch das kleine Nächstgen mit dem oben angegebenen Titel. Herr D. Thyen stellt sich in demselben als Erzähler dar, und zwar als einer, der in seiner Art und für seine Welt das

Plattdeutsche ebenso sehr beherrscht, wie Fröh Reuter in der feinnigen. Aber allerdings, seine Welt ist eine durchaus andere. Er führt uns ein in das Leben der Einjährig-Freiwilligen, und dies Leben kennt er nicht bloß ganz gründlich, sondern weiß es auch äußerst gewandt und interessiert darzustellen. Das ist das Leben der übermühtigen, lebensfrohen, aber oft ausgelassenen Jugend, der es gelegentlich auf ein paar Mark nicht ankommt, die sich nedt, die gern einen Schabernack treibt, gern in Restaurants geht, wo hübsche weibliche Bedienung ist, die treu und ehrlich aneinander hängen und einander beistehen, die gelegentlich aber auch in ernste Bemüdelungen mit Jivulisten geraten, die mit großer Anhänglichkeit milden, wohlwollenden Vorgesetzten gehorchen, die aber auch allerlei Mittel finden und mit Wollust anwenden, unangenehmen, hochfahrenden verstedt allerlei kleine Kergerrnisse zu bereiten.

Eine besondere Freude hat man an Thyens Herrschaft über den plattdeutschen W o r t s c h a z, die Namen seiner Personen, und seine Bilder. Alle diejenigen, in deren Seelen noch aus den Kinderjahren eine Menge alter plattdeutscher Wörter schlummern, die aber vielleicht seit Jahrzehnten nicht zum Bewußtsein gekommen sind, werden bei dem Einjährigen eine ergiebige Sammelstelle finden. Da hören wir wieder vom „benant“, „vergezzelt“ und „frühterig“ sein; vom „sid verfeeren“, „sid laden“, vom Wind, der die Ulmen „aufkerl“, vom „Niescheert“ Weggehn, vom „schüttoppen“, vom Schaaf, den „de Kierische unädter“, vom „Wäpsteert“ usw. Der prächtige alte Köben, der Freund und Sammler solcher Ausdrücke, hätte seine Freude

England und Rußland sehr gespannt waren, nach Windsor. Er nannte hier seinen Namen, aber niemand kannte ihn. Wegen seines russischen Accents hielt man ihn schließlich für einen Angehörigen des Zaren, unterrichtete den Hof von der Ankunft des angehenden Diplomaten, und bald trat ein Ministeramt, wurde die Königin Victoria präsidierete, zusammen. Rubinsteins wurde in den Saal geführt und war nicht wenig über den feierlichen Empfang erfreut. Er merkte, daß eine Bewachung vorliegen mußte, und in seinem Bemühen, die Sache aufzuklären, setzte er sich schließlich an das Piano, welches in einer Ecke des Saales stand, und begann zu spielen. Anfangs war man ja sehr verwundert, in welcher außerordentlichen Weise der Angehörige des Kaisers von Rußland seinen Gefühlen und Gedanken Ausdruck verlieh, aber schließlich klärte die Königin, deren Gast ja bekanntlich Rubinsteins sehr häufig war, den Irrtum auf. — Wenn alle Diplomaten mit solch überzeugenden Argumenten aufwarten könnten, würden sich wohl alle Differenzen im europäischen Konzert leichter auflösen!

Der „stille Teilhaber“.

Ein Buchhalter in Vorpommern trat vor vier Jahren mit ostpreussischem Gehalt in den Dienst einer großen Firma, und sofort zeigte sich Haushalt Spuren „erfreulichen Wohlstandes“. Er hatte nämlich entdeckt, daß seine Feder die Checks der Firma mit einer Unterschrift versehen konnte, die in nichts den kalligraphischen Leistungen des Inhabers derselben nachstand. Jede Bank honorierte sie. Fleißig machte er von seiner Kunst Gebrauch, hielt gute Küche, bessere Keller und veragte als guter Ehemann nicht, seiner Frau die kostbarsten Diamanten zu kaufen. Unter Buchhalter hatte so ein behagliches Heim, aber eine Wohnung wurde ihm bald zu eng und die Liebe einer einzigen Frau seinem weiten Herzen zu wenig. Er mietete ein kleines Haus, das eine stattliche Blondine mit Dienerschaft, Wagen, Juwelen und Wunderwerken der Schneiderkunst besaß. Bekannt machte er die Holbe als seine Schwägerin vor, und man konnte die Fürsorge, mit der er seiner Familie gedachte, nicht genug rühmen. Daß er sich großen Luxus erlauben konnte, verstanden sowohl Freunde wie Verwandte, denn er hatte nicht verfehlt, ihnen die Mitteilung zu machen, daß er auf Grund außerordentlicher Leistungen stiller Teilhaber seiner Firma geworden sei, und niemand kann das bestritten, denn er hat aus deren Kassen die stattliche Summe von über 400 000 Mark gezogen. Leider teilte sein Prinzipal diese Ansicht nicht und kam auf den sonderbaren Einfall, die Bücher zu revidieren. Seltener wird der Desautant von der Polizei gefaßt.

Das Trinken der Radfahrer.

Das bei den Radfahrern beliebteste Getränk ist die Zitronenlimonade, nach dieser die Milch und dann erst gewöhnliches Wasser, Kaffee und Thee. Viele Radler wenden sich auch mehr dem Obstgenuß zu. Die Fälle aber, in denen man sich durch das Radeln Bier und Wein ganz abgibt, sind viel seltener, als gewöhnlich angenommen wird. Nicht denken sollte man, daß es sogar gefährliche Branntweintrinker unter den Radfahrern giebt. Sämtliche Beantworter einer kürzlich nur an Neum- und Fernfahrer gerichteten Umfrage erkennen als Grundprinzip an: Je mehr Kraft und Ausdauer nötig, desto mehr muß der Alkohol gemieden werden. Nicht uninteressant ist der die Wirksamkeit betreffende Abschnitt der Umfrage. Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit denselben halten sich ziemlich die Waage. Vielfach wird über die Schwierigkeit geklagt, Milch, Limonade und Selters zu bekommen. Am besten trifft man in Unionslokalen oder bei Wirten, die selbst radfahren. In dem mangelnden Entgegenkommen der Wirte ist aber manchmal auch das anspruchsvolle Auftreten der Herren Radfahrer schuld. Die norddeutschen Wirte scheinen beliebter zu sein, als die süddeutschen.

„Nach Paris!“

Roman von Heinrich See.

[Rauchtabak verboten.]

20) (Schluß) „Betrachten Sie das Bild mit Mühe, Herr Däumchen,“ sagte Klemm, „ich hoffe, Sie werden ihm so wenig Ihre Anerkennung verweigern, wie die übrige Bevölkerung von Plauen.“

„Was heißt denn das über?“ „Ich habe es mir überlegt, ich bleibe in Plauen. Ich werde mir auf dem Markt ein Schaufenster mieten — eine Spezialität werden Momentographien sein. Als

daran gehabt.“ Unter seinen Federn ist hervorragend Buntkowski, Jan Buddel, Puh Kummel, Fidi Smot, David Souerbier, Baas Bulling, die schöne Minna, namentlich aber auch August Wein, der den Heringskeller hat, „Eßig und Zuderwater mit Karbon un Zitronen vor Schepanier verkauft.“ „De Smudbaal weeren nie vól deder as 'n Stridernier“, ist eins von Thens Bildern; „August Wein wußt sich vor Gericht immer herut to leggen, as de Joh van' Solgen“; „Reumant Kraephus stürkte achterdeur, un Biew oof gliest beligen as 'n Mailáser, de nich wedder upkann“; „he make 'n Geficht as 'n Bullenbiter, den' Tadel of de Hoden bitt“; „de witten boomvolven Hanu-fchen legen haben ut, as wenn he dar al mal Fellkartuffeln mit áten harr, so videnáwart weeren se“; „Sine Been seegen ut, as 'n voar unrangierte Speescheiber“; „he sturnde, dat sid de Galten hóghen“, oder „dat de Wánn hóverten.“ „He reet ut, as 'n Sniederseffel, un 'n Hóntje achter 's“; „he make 'n Geficht, as 'n Ratt, wenn' dúnner, ober as 'n Kattuhl, wenn se in de Súnnt fidr.“

Indes diese Bilder, die Herrschaft über die Sprache, die Namengebung bilden doch nicht den Hauptreiz von Thens Darstellungen. Das ist vielmehr seine ganze Art zu erzählen. Der alte Rant in „König Lear“ macht einmal die

*) Ich möchte wissen, ob sich nicht auch bei Thén einige Fremde eingeschlichen hat, wie es ja z. B. bei einem Deutschen, der viel französisch spricht oder Englisch, sich Gallizismen und Anglizismen einschleichen. Ist richtig zu sagen „húte“, „to sam en kámen“, „to hús kámen“, „um 2 Uhr“, he kunn „kunn“ jüst daran leben? Heißt es nicht „van dagen“ (hüte), „to hope kámen“ (to kámen), „Klode mee“, he har „knapp“ u. s. w.

Probe davon wird mir dieses Blatt, so hoffe ich, gute Dienste leisten.“ „So wollen Sie mich in Plauen in Ihr Schaufenster bringen?“ „Sie sind in unserer Stadt eine populäre, beliebte Persönlichkeit. Eine geeignete Attraktion für mein Schaufenster kann ich mir nicht wünschen.“

Däumchen schämte. „Das war ein Hinterhalt von Ihnen, daß Sie mich dorthin geschleppt haben. Jetzt ist mir alles klar. Wofür glauben werden sie's mir in Plauen nicht, wenn ich's ihnen erzähle.“

„Das fürchte ich auch,“ sagte Klemm. Däumchen verschauelte sich. „Was wollen Sie denn haben, wenn Sie das Bild aus der Welt schaffen?“

„Selma, Ihre Tochter, Herr Däumchen.“ Auf dem Korridor wurden Stimmen laut. „Stehen Sie das Bild fort!“ rief Däumchen. Klemm legte es in die Mappe zurück, dann öffnete sich die Thür, Milchen und Selma erschienen. Die Einkäufe waren glücklich besorgt. „Herr Klemm!“ rief Milchen entzückt. „Victor!“

Selma slog an seinen Hals. Däumchen brachte kein Wort hervor. Er gab also offensichtlich seine Zustimmung. „Felix!“ sagte Milchen gerührt, „daß Du mir den Wunsch erfüllst hast, daß werde ich Dir nie vergessen.“

Jetzt erst fand sich Zeit, zu fragen, wie Klemm denn hergelommen war, und er erzählte, indem er Selma immer wieder und wieder küßte, eine ausführliche Geschichte darüber. „Aber was haben Sie denn hier in der Mappe, Herr Klemm?“ fragte Milchen. „Ein Bild vom Schwiegerpapa!“ sagte Klemm. „Von meinem Manne? Ach, das möcht' ich einmal sehen!“

„Bitte!“ Klemm griff in die Mappe. Am Däumchen drehte sich alles. „Das ist ja aber wundervoll!“ riefen Milchen und Selma wie aus einem Munde. „Was Klemm ihnen zeigte, war die neueste Nummer eines bekannten, weitverbreiteten Familienjournals mit prachtvollen Abbildungen — nach photographischen Aufnahmen von V. Klemm“ — stand dabei — aus der Weltanschauung. Eine dieser Abbildungen zeigte einen runderhöckrigen, mit Gardinen vollbesetzten Schrank, und darunter lag man, „Gardinenausstellung von Felix Däumchen in Plauen.“ Auch Däumchen selbst war auf dem Bild zu sehen. Er machte einen sehr würdigen, intelligenten Eindruck.

„Was sagst Du dazu, Felix?“ fragte Milchen und reichte Däumchen das Blatt. „Jetzt erst sah man Däumchen wieder zu sich kommen. „Das hat er mir doch schon gezeigt,“ antwortete er schnell gefaßt, „damit hat er mich doch ‚zungegriegt!‘“ Den Abend — der letzte, den man in Paris verlebte — verbrachte man in der Ausstellung, im deutschen Weinrestaurant. Auch Altdorfer war gekommen. Daß der Abschied nicht allzu nehmütig wurde, dafür sorgte Klemm, denn gleichzeitig mit dem Abschied wurde auch Verlobung gefeiert. Schon nach der sechsten Flasche, die der Neffe auf den Tisch stellte, begriff Däumchen kaum noch, was er jemals gegen Klemm einzumenden gehabt hatte, und nach der zehnten Flasche tranken sie beide Bräutigam und Braut.

Nur Altdorfer war stiller als sonst. Er hatte heute von Hortense einen Brief erhalten — aus St. Vermain. Dorthin hatte sich ihr kranker Vater mit ihr zurückgezogen. Morgen sollte er hinauskommen, der Vater erwartete ihn, im tausendfältigen Lichterglanz, stieß die Seine, oben, von ihrem Ufer, aber klangen lüftig die mit deutschem Rheinwein gefüllten Gläser. Weißte goß sich ein frisches ein, und er sprach: „Auf alles, was wir lieben, auf alles, was uns teuer ist — nach und fern! Und auf ein frohes Wiedersehen!“ Alle wußten, was er meinte; alle, auch Milchen, sahen sie Altdorfer freundlich an, dann aber dachte doch wieder jedes an das eigene Glück, das in den beiden Wörtern lag: „Nach Hause!“

Bemerkung, er könne die schönste Geschichte dadurch verderben, daß er sie erzähle, also durch seine Erzählweise. Gerade das Umgekehrte ist bei Thén der Fall: aus der unbedeutendsten Geschichte macht er durch seine Art der Darstellung eine Erzählung, bei der man sich schüttelt vor Lachen. Die Perle der Darstellung ist schwer heraus zu finden. Dann ist man bei einer Kauferei, bei der ein Einjähriger seine Achselklappen verliert, dann wieder geht ein anderer in den Helligeloh, weil er Forstrevier und Kompagnierevier in gutem Glauben verwechselt und bringt ein paar friedliche Bürger auf die Hauptnagel; dann wird eine Scene in August Weins Heringskeller, wo ein Polizeikommissar 'n Reiersche traktieren will, und damit in ein furchtbares Gemisch von Eßig, Zuder usw. hineinfällt, in der Meinung, feinen Wein bekommen zu haben. Die „Reiersche“ glaubt, sie sei vergiftet.

Kurz, wir dürfen sagen, daß alle, die „Gen Jahr Solbat“ kennen lernen, gewiß ihre besten Freunde daran haben werden. So empfehlen wir es also allen Freunden eines ächten, plattdeutschen Humors, vor allen Dingen denen, die einen Einblick in das Leben eines Einjährigen thun wollen, oder in Wirklichkeit getan haben.

Am anderen Tage fuhr Altdorfer nach St. Vermain. Der Morgen hatte ihm noch eine angenehme Überraschung gebracht, einen Brief vom Gemeindevater mit der Mitteilung, daß in einigen Tagen eine Sachverständigen-Kommission seine Maschine zum Zweck des Ankaufs in Plauen nehmen würde.

Auf dem Bahnhof kam ihm Hortense entgegen. Das Häuschen, das sie mit ihrem Vater bezogen hatte, lag hart am Park. Sie hatten nur wenige Schritte zu gehen.

Der Oberst sah, als Altdorfer mit ihr durch das Gartenthor trat, unter schattigen Bäumen in einem Rollstuhl. Er war ein gebrochener alter Mann geworden. Er streckte Altdorfer die Hand entgegen und sprach:

„Ich bin zettelnd in einem Artium gewesen. Ich habe ihn gebüßt. Nicht zwischen Volk und Volk soll Kampf sein, sondern zwischen den wackeren Menschen und dem Schurken. Hortense liebt Sie, darum weiß ich, daß Sie sie verdienen. Sie sind ein Deutscher — nun aber sollen Sie mein Sohn sein!“

Der Abend zog herauf. Ueber das unermesslich weite, fruchtstrotzende Thal, das zu Füßen der Parkterrasse hingebettet lag, ruhte stiller Frieden. Von den Weinbergen, die zu der Terrasse leicht hinankommen, zog der Duft der Rebenblüte durch die unbewegte Luft. Fern drüben erhob sich der Mont Senier, dahinter lag Paris, nur aber das seine Gespinnst das Eißelturmes ragte aus der ganzen Stadt über ihm zum blauen Himmel empor, ein Wahrzeichen des großen Köls-Brüderfestes, das zu seinen Füßen gefeiert wurde.

Altdorfer und Hortense standen an der Steinbrüstung, die einen Vorprung der Terrasse umzog, und sie schen schweigend, ihres Glückes voll, auf den Frieden hinab.

„Wo liegt Deutschland?“ sprach Hortense leise. „Er drückt sie an sein Herz und zeigte nach der Richtung des Berges.“

„Dort ist Oden! Dort ist Deutschland! Dort, Oden, lichte, geht die Sonne über uns auf!“

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 2. Februar: Abendmahlsgottesdienst 8 Uhr: Pastor Bultmann. Am Sonntag, den 3. Februar: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Eckardt. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Kirchenrat Roth. Unmittelbar nach dem 2. Hauptgottesdienst: Ergänzungswahl des Kirchenrats und Kirchenausschusses der Gesamtgemeinde Oldenburg. Schluß der Wahlurne um 1 Uhr. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens. Abendgottesdienst 6 Uhr: Pastor Willens. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Willens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landgemeinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Diensta und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 3. Februar: Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Niederburger Kirche.

Am Sonntag, den 3. Februar (Septuagesima): Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Thewesbäse: Pastor Köster.

Friedenskirche.

Am Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr. Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6. Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 9 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Abfahrt und Ankunft der Züge Station Oldenburg.

Giltig vom 1. Oktober 1900.

Table with columns for destination (Abfahrt nach) and origin (Ankunft von), listing stations like Wilhelmshaven, Bremen, Nordenham, and times for various routes.

Die Nachtzeiten von 600 Uhr abends bis einschli. 550 Uhr morgens sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

Erparungskasse zu Oldenburg.

Table showing financial details of the savings fund for Oldenburg, including total amount (16,685,567 M.) and breakdown by date (Nov. 1, 1900).

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Barel und Wilhelmshaven.
Monats-Uebersicht per 1. Februar 1901.

Aktiva.	Markt.	Passiva.	Markt.
Kassebestand	540,339 18	Vielkapital	3,000,000 —
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4,058,039 43	Reservefonds	750,000 —
Darlehen gegen Unterpand	9,413,288 03	Einlagen:	31,025,500 56
Wechsel	9,766,110 87	(Davon stehen ca. 93% auf halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korrent-Debitoren	13,686,239 85	Cheq.-Konto	1,306,706 79
Geffekten	2,621,294 87	Konto-Korrent-Kreditoren	3,220,259 08
Beschiedene Debitoren	769,784 68	Beschiedene Kreditoren	1,761,630 68
5 Bankgebäude	209,000 —		
	41,064,097 11		41,064,097 11

Wir vergüten 3. Zt. an Zinsen für Einlagen:
Bei 6monatiger Kündigung: 1/2% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 4% p. a. augenblicklich also 4%.
Belegung auf 4-6 Monate fest: 1/2% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2 1/2%, höchstens 3 1/2% p. a. augenblicklich also 3 1/2%.
3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3-4 Monate fest: 2 1/2%.
kurzer (14tägiger Kündigung) und auf Cheq.-Konto: 2%.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Cheqs kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen. Diskont der Deutschen Reichsbank 5%. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 6%. Unser Zins für Wechsel 5%. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld 6%.

Die Direktion.

Propping. Jaspers.

Es sollen verkauft werden:
im Revier Elmendorf-Gräbde, am Sonnabend, den 9. Februar d. J., Elmendorfer-Holz: 46,70 fm Buchen, geringes Nutholz und Brennholz, Nr. 74-79, Nr. 140, Nr. 143-169; 5,20 fm Eichen-Nutholz, Nr. 141-145; ca. 6 fm Nadelholz, worunter 1 Fichten-Balken, sonst Latten.
Das Holz kommt im Lokale des Gastwirts Feldhus zu Dreilbergen zum Auklus und ist vorher zu besehen. Versammlung der Käufer im genannten Wirtshaus um 10 Uhr vormittags.
Westerstede, 1901, Januar 21.
Amt.
Dr. Meyer.

Zwischenahn. Die Gemeinde, Kirchen- und Ortssteuern pro 1. Mai 1900/1901 sind zur Vermeidung der Beitreibung gegen den 5. Februar d. J. an den Unterzeichneten zu entrichten.
B. D. Olmanns, Rechnungsführer.

Der Arbeiter Johann Diedrich Rünne an hier selbst ist heute als städtischer Hülfswärter bestellt und verpflichtet.
Oldenburg, den 26. Januar 1901.
Stadtmagistrat.
Lampend.

Wüsting. Heur. Wiese, Dingstede beabsichtigt, sein Gutland in der Planenburger Mark — an der Chaussee in der Nähe von Wüsting belegen — genannt

Woorstück, groß ca. 3 ha, zu verkaufen und wollen Liebhaber sich zuerst Unterhandlung baldigt an den Unterzeichneten wenden.
S. Clausen.

Edeweicht. Zu verkaufen eine beste tiebige
Quene.
Cellen.

Groschenmeer - Lohermoor. Zu verkaufen eine in 14 Tagen kaltsende schwere Kuh.
D. Martens.

Polsterwaren. Feines modern. Sofa mit Plüsch und ein noch sehr gut erhalt. Sofa habe sehr billig abzugeben.
Ed. Fiedt, Johannist. 8.

Ad. Wöljen, Brake. Fabrik für elektrische Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen, Telephone und Haupttelegraphen, elektrische Apparate Kostenanschläge gratis.
Feinste Referenzen.

Kein Husten mehr! Walther's Nichtenadelbonbons sind sehr empfehlenswert bei Husten, Heiserkeit und allen Störungen der Atmungsorgane. Zu haben bei Paul Herrmann, Bremerstraße 17.

Am Sonnabend, den 2. Februar, kommt mein ff. diesjähriges

Bockbier

zum Anstich.

Ohmstede. B. Haslinde.



Verheinerung.
Hude. Die zu Moorhausen (Gm. Hude) belegene
Besitzung
der Erben des weil. Joh. Bruns daselbst, gute Gebäude und ca. 10 ha Landbereite, soll am
Donnerstag, den 7. Febr.,
nachmittags 4 Uhr,
in Meyers Wirtshaus zu Moorhausen auf längere Jahre verheiner werden. Auf der Stelle können 1 Pferd und 5-6 Stück Gornvieh gehalten werden.
G. Saverkamp, Aukt.

Immobilverkauf
in
Huntlosen.
Der Schuhmachermeister Hermann Grotesfischen in Huntlosen beabsichtigt sein nahe am Bahnhof neu erbauten Wohnhaus mit Stall und 2 Scheffel Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder 1. November, unter der Hand zu verkaufen.
Die so günstig belegene Besitzung eignet sich für jedes Geschäft, ein Schuhmacher kann sämtliches Gerät, sowie auch die Kundschaft mit übernehmen. Von dem Kaufgelde kann 1/4 darin stehen bleiben.
Am

Donnerstag, den 7. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr,
bin ich in Frevichs' Wirtshaus in Huntlosen anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.
J. F. Garmis.
Damen f. fe. billige Aufnahme. Kein Heimatsbericht. Ww. Seif, Hebamme, Hamburg, Wandsbeter Chaussee 275.

Immobilverkauf.
Das dem Photographen W. Giers hier selbst gehörende
Immobil
Osterstr. 4
soll durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden und steht zu dem Zweck dritter u. letzter Termin
an auf
Sonnabend, den 2. Februar d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im Hotel „Kaiserhof“ hier selbst. In dem Immobil ist seit Jahren ein flottes
Photographen-Geschäft
betrieben; es ist ein prachtvolles Atelier nebst Zubehör eingerichtet.
Abgesehen davon, würde sich das Immobil seiner Lage wegen vorzüglich für einen
Art- oder Privatmann
zum Ankauf empfehlen lassen. Mit näherer Auskunft sieht Unterzeichneter gern zu Diensten.
Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 436. Auktionator.
Wüsting. In Auftrag habe ich eine zu Grummersort belegene
Brinkfiserstelle
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell mit Antritt zu Mai d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich baldigt an den Unterzeichneten wenden.
S. Clausen.

Herren- u. Damen-Waschen. zu verkaufen.
Staulinie 3.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
76900 Personen u. 598 Millionen M. Versicherungssumme.
Vermögen: 197 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 136 Millionen Mark.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfektbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Ueberhöufe fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhalten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich
42% Dividende.
Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter in Oldenburg:
Wilhelm Kathmann & Co. Chr. Mönchmeyer. D. Harrs.

Nicht Kneipp Bid, Nicht Plombe
garantieren die Güte einer Ware.
Prüfet und Urteilet
dann wird die Ueberzeugung aller sein
Unübertrefflich
ist
Kaisers Malzkaffee
pro Pfd. nur 25 Pfg.
Kaisers Kaffee-Geschäft.
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Konjumenten.
Oldenburg nur Markt 22
und Staustraße 25.

Auktion eines Wirtschaftsinventars zu Ofternburg.
Der Rechnungsführer A. Parussel zu Oldenburg, als Verwalter im Konkurs über das Vermögen des früheren Harmonie-wirts Edmund Kruse zu Ofternburg, läßt das gesamte zur Konkursmasse gehörige, komplette Wirtschaftsinventar, u. a.:
1 franz. Billard, 2 Buffets, 2 Trefen, 2 Bierapparate mit Zubehör, diverse feinere und gewöhnliche Sofas, 1 Automat, 1 elektrische Leitung, 2 Öfen (Dauerbrenner), 2 Spiel Regel und 11 Angel, 75 Gartenhäufe, 9 Gartenbänke, 12 Gartenstühle, 2 Schanksteln, mehrere lange Tische, 1 große Anzahl kleinerer Wirtschaftstische, Tische mit Marmorplatte, div. Sessel, über 100 Rohr- u. andere Stühle, 1 ruh. Tisch, 1 do. Spiegel mit Konsol, mehrere bessere Teppiche, mehrere Kommoden, Betten u. Bettstellen, Portieren mit Slangen, Fenstervorhänge, 1 Kinderwagen, 1 Regulator, 1 Kronleuchter mit 10 Lampen, div. sonstige Lampen, div. Gardinen u. Rouleaux, div. Laternen, 1 Rasenmäschmaschine, 1 Eischrank, 1 Stiegenstiege, 1 Waage mit Gewicht, Garderobenschalter, 1 Beugrolle mit Tisch, div. Bilder, 1 Eck-Clagere, 1 Kaffeetisch, 1 Stummel-Diener, Säuser, Waschtische, 6 hf. Käfer mit Anfaßen, die kleineren Wirtschaftsgüter, 1 Pult mit Anfaßen, 1 Eischrank, div. Spiegel, Figuren, 1 Kartenschrank, 1 Kohlenfaure-Regulator, Tischdecken, 1 Fleischhackmaschine, das Küchengerät, Vorkellan- u. Steingut, Wein-, Bier- u. Schnapsgefäße, sowie die vorhandenen
Wein- u. Likör- etc. Vorräte
(Sekt, div. Weis- und Rotweine, Liköre in Fässern und Flaschen), und was sich sonst vorfindet,
im Saale der „Harmonie“, Sandstraße 55 zu Ofternburg, am
Wittwoch, den 6. u. Donnerstag, den 7. Februar d. J.,
jedesmal nachm. präz. 2 1/2 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf bringen und werden Kaufliebhaber mit dem Bemerkten, daß pünktlich mit dem Verkauf begonnen wird, eingeladen.
A. Bischoff, Auktionator.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich die
Wirtschaft
Ofernerstr. 23
neu eröffnet habe.
Gute Speisen und Getränke.
Reelle und prompte Bedienung.
Achtungsvoll
Th. Radecker.
Dingselde b. Wiefelstede. Zu verkaufen eine sehr tiebige Kuh, am 11. Febr. latb. W. Schmacher.

Nadorf. Zu verk. 2 trächtrige Schweine, welche Ende d. M. fetten, und ein schönes Bullenkalb. Auch habe viele Haufen lange schwere Erbsen- und Bohnenfräucher zu verkaufen.
C. Albers.
Hundsmühlen. Zu verk. zwei trächtrige Schweine, welche Anfang Februar fetten.
S. Wafenhus.
Höven bei Sandlung. Zu verkaufen eine 3jährige, schwere, am Kalben stehende Quene.
Z. Grünung.
Vemmel b. Wüsting. Zu verk. eine 3jährige trächtrige
Stute.
Lankenan.
2 Schränke (Alterium) sind zu verkaufen bei
G. Siemen, Tischlermeister, Wiefelstede.

Rafede. Oder Gutbesitzer
Freitag, 15. Februar,
nachm. 1 Uhr,
auf Gut Bahn und in den Riechener
Büchen:

50 Eichen,
Bau- und Nutzholz,
50 Föhren,
vorzügl. Bauholz,
100 Haufen Föhren,
Zwarren, Nischeln, Schleeten,
auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer verammeln sich auf dem
Gute.
J. Dege, Aukt.

Immobil-Verkauf
in **Hatterwisting.**

Die Erben des weil. Brinkförs
Herrn. Weber daselbst lassen er-
teilungshalber am

Montag,
den 4. Febr. ds. Js.,
nachm. 3 Uhr,
in Warnedes Wirtschaft zum Sand-
teug ihre zu Hatterwisting belegene

Brinkförsstelle,
bestehend aus teilweise neuen Ge-
bänden, sowie 7,219 ha (ca. 15
Juch) Acker- und Gartenland, Wiesen,
Weiden und unkultiviert in einem
Komplex beim Wohnhause gelegen,
mit Antritt 1. Mai 1901, Ackerland
welches mit Winterfrucht bestellt, nach
Abernte, meistbietend zum Verkauf
aufsetzen, wozu Käufer einladet
G. Rippen, Aukt.

**Bieh- und
Holz-Verkauf**
zu
Westerholt.

Die Hausleute D. Hoess und W.
Wellmann daselbst lassen am
Dienstag,
den 5. Febr. d. J.,
(nicht, wie irrthümlich anannonciert,
Montag, den 4. Febr. d. J.),
nachm. präzis 1 Uhr auf,

8 beste dreijährige Quenen,
sämtlich Anfang März
kalbend,
16-18 trüchtige Schweine,
bester Rasse und nahe am
Zerkeln,
50 Eichen auf dem Stamm,
langes, schieres, teils
schweres Holz,
12-15 Haufen geschlagene
Eichen, Nischelspäße,
Fagendehsel etc.,
12 Birken auf dem Stamm,
schwere Stämme, f. Stell-
macher, Drechsler u. Holz-
schuhmacher passend,
70-80 Haufen Föhren,
Wacken, Sparren, Latten,
öffentlich meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen.
Käufer verammeln sich bei Doess'
Hause, wo mit dem Verkauf der Eichen
begonnen wird, wozu einladet
W. Glöckner, Aukt.

Verkauf
eines
Geschäftshauses.

Westerhede. Unter meiner Nach-
weisung ist ein im besten Orte an
bester Lage in der Nähe des Bahn-
hofs, Amts und Amtsgerichts belegenes

Kaufmannshaus,
bestehend aus schönem, ge-
räumigen Wohnhause nebst
Stall und einem ca. 3/4
Scheffel großen Garten,
zu verkaufen.
Gebäude wollen sich bis zum 10.
Februar bei mir melden.
G. Weitzmann, Aukt.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank mit Filialen in Brake, Vechta und Wilhelmshaven vom 31. Januar 1901.

Aktiva.		Passiva.	
Kassbestand	849,854 84	Stammkapital	8,000,000 —
Wechsel	8,998,993 54	Depositen:	
Effekten	2,788,112 65	Regierungsgelder u. Guthaben	
Konto-Korrent-Saldo	8,239,727 66	Städt. Kassen	7,184,485 61
Sombard-Darlehen	7,323,762 20	Einlagen von	
Bankgebäude in Oldenburg, Brake u. Vechta	209,804 67	Privaten	15,076,468 07
Nicht eingederrte 80 % des Aktien-		Einlagen auf	
Kapitals	1,800,000 —	Spezial-Konto	955,468 66
Diverse	294,788 92	Kauferscheine, noch nicht zur Einlösung ge-	23,216,442 54
		langte Banknoten	500 —
		Reservefonds	568,599 13
		Diverse	1,213,802 81
			27,999,344 48

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
1/2 % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank,
jedoch mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 %, zur Zeit also 4 % jährlich
mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2 % - 3 1/2 %
mit längerer (14-tägiger) Kündigung und auf Spezial-Konto 2 %
(Die Einlösung der auf und abgezogenen Schecks kann auch bei unseren Filialen in Brake, Vechta und Wilhelmshaven, sowie
sowie in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Leipzig und München sofortiger erfolgen.)
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 2 1/2 %.

Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	Mk. 164,146 55	Aktienkapital	Mk. 2,000,000 —
Wechsel	1,735,034 50	Reservefonds	90,000 —
Effekten	1,231,405 24	Einlagen	5,497,499 96
Konto-Korrent-Debitoren	6,799,465 42	Check-Konto	447,915 99
Hypothekarische Darlehen	138,508 57	Konto-Korrent-Kreditoren	2,075,069 70
Diverse Debitoren	321,520 78	Diverse Kreditoren	466,883 46
Bankgebäude in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechta	187,288 05		
	Mk. 10,577,369 11		Mk. 10,577,369 11

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch**
mit **ganzjähriger** und **halbjähriger Kündigung**:
zu den Bedingungen des **wechselnden Zinsfußes** bis auf weiteres **4 %**,
auf **feste Termine** nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu **4 %**,
mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** **2 %** p. a.
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **5 %**.
Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder
jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover,
Krefeld, Leipzig, Münster, Nürnberg, Osnabrück eingelöst.

Die Direktion.
A. Krahnstöver. Probst.

Haut- u. Geschlechtskr.,
Blasen-, Nieren- u. Frauenleid.,
auch veraltete, sowie Schwäche-
zustände heilt nach langj. Erfahr.
schnell u. sicher ohne Berufsstör.

Apotheker Neumann,
Berlin, Mittelstr. 119 d.
Kauw. briefl. m. gleich. Erfolge.

Prima Briefl. Verd. Ffd. 31 Pf.
" Würfelzucker " 34 "
" gem. Raffinade " 33 "
" Lichte " 65 "
" Hoffmanns Stärke, p. Sch. 30 "
" denat. Spiritus, p. Fl. 30 "
Gewähre auf sämtliche Waren bei
Abnahme von 3 Mk.

3% Rabatt.
Gustav Lohse Nachf.
Inh. Heinrich Eilers.
— Fernsprecher 150. —
Hauptgeschäft: Steinweg 2.
Filiale:
Klosterstr. 35.

Haus-Verkauf.
Zwischenahn. Der Zimmermeister
J. F. Hinrichs hierz. beabsichtigt,
von seinen beiden
Wohnhäusern
das neu erbaute, z. St. von 4 Familien
bewohnte, unter der Hand durch mich
zu verkaufen.
Das modern eingerichtete, mit schönem
Keller, geräumigem Stall, separaten
Eingängen und etwa 12 1/2 ar großem
Garten versehenes Haus liegt an der
besten Lage in der Nähe des Bahn-
hofs und kann die Besichtigung mit Recht
zum Kauf empfohlen werden.
Antritt beliebig.
Nähere Auskunft bereitwilligst.
Feldhus, Aukt.

Braut-Ausstattungen

sind stets in Arbeit, doch gestatten die vorgeschriebenen Liefer-
fristen nicht immer die vollständige Ausstellung derselben;
während einzelne Stücke jederzeit zur gefälligen Ansicht und Be-
urteilung der Ausführung ausgelegt sind.

Wäsche-Fabrik, Monogramm- u. Wappen-Stickerei

H. Raabe jun.,
Ausgezeichnet mit goldenen und silbernen Medaillen.
Oldenburg, Haarenstrasse 60.

Baumaterialien,

als:

Portland-Cement, Salzhemmend, Kalk, Kethmacher Kalk, Gips,
Kausbacher Mosaikplatten, Saargemünder Thonplatten, Crottoir-
platten, Terrazzo-Fußböden, Trittschalen und Gassensteine, Bremer
Fluren, glasierte Wandfliesen, Chamottesteine, Backofenplatten,
Verblendsteine, glasierte Thonrohre, Gipsplatten u. Schwemmsteine
(zur Herstellung von Zwischenwänden), Rohrgewebe, Dachpappe,
Grottensteine, Holland. Dachziegel, Fahziegel, Kleinfache Decke,
Schweineköpfe, Schleifsteine, Sandsteine, Marmor und Granit
Artikel, Mauersteine u. empfehle zu mäßigen Preisen.

F. Neumann, Oldenburg.
Kontor: Alexanderstr. 7. Fernsprecher Nr. 75.

Zu Auftrage billig zu verkaufen,
1 hochleg. echt nussb. Vertikow,
1 do. Zwiegelstuhl,
1 einfacheres echt nussb. Vertikow,
1 nussb. Herrenschreibtisch (Diplo-
mat), feinste hiesige Arbeit, sämtl.
neu, ferner: 1 Vertikow mit Sprung-
feder-Matr., ca. 1 Jahr gebt., 20 Mk.,
1 Tischl. eis. Bettst., 1 dito Holz, 1
Anrichte, 1 Nischenstisch, 1 Nischen-
schrank usw. Wilhelmstr. 1a.
B. v. Fröde, Rindern, 3,50 Mk., Mohr-
Rindern, 3 Mk., Kom. S. M. Burgstr. 15.

Gedweht. Suche noch beste
Suhkälber
zu kaufen. S. D. Dellien.
Gedweht. Zu verkaufen beste
tiedige
Quene.
S. D. Dellien.
Rafede-Züden. Zu verkaufen
ein Kuhfals von einer schweren Kuh.
Gerb. zur Mühlen.

Legeshühner,
garantirt italienische,
1900er Brut,
1/2 gemachene à 1,80 Mk.,
ausgewachsene à 2,20 Mk.

Johs. Sturm, G. H. K. K. K.

**Französischer
Cognak**
von Widmann & Hath,
Bordeaux.
1/2 Fl. 1,25, 1,50, 2,50 Mk.,
empfiehlt
Gustav Lohse Nachf.,
Inh.: Heinrich Eilers.

L. Ciliax

Geschäfts-Converts
u. Briefpapier.
Papiere-Lager.
Schreibwaren.

Schreibmaschinen aller Ge-
s. u. e. nebst sämtlichem Zubehör,
wie Farbbänder, Schreibmaschinen-
Papier, Wachs-papier, Kohlen-
papier usw.
Mimeograph - Chelofstyle,
bester Vertriebsföhrer.
Schreibmaschinen, Quart. 1/17
mit Zubehör. Ersatzrollen dazu
zu Fabrikpreisen.
Schreibmaschine amerikanischer Art
mit und ohne Holzkäufchen und
andere Kontor-Wäbel, modernste
Ausführung, deutsches Fabrikat zu
billigen Preisen.

Sinderwagen v.
10 Mk. an, Sinder-
bestellen v. 8 Mk.
an, Waghörbe
v. 5 Mk. an, Zahn-
röhre v. 6 Mk. an,
Sinderstühle v.
1,75 bis 12 Mk.,
Reißkörbe,
Waschkörbe,
sowie alle nur mögl. Körbe u. Körbwaren.

Fr. Lehmann,
Korbmacher, Gaffstr. 10.
Bitte Preise im Schaufenster beachten.

* Wer Eigenes, wie Güter,
Villa's, Wohn- u.
Geschäftshäuser, Fabrike,
Hotels, Mühlen, Brauereien
u.
zu verkaufen hat oder zu
kaufen wünscht oder Teil-
haber sucht oder Betei-
gung wünscht,
wende sich an die Expedition
des
Deutschen Immobilien-
markt, Stuttgart.
Näheres u. Probeblatt
gratis.

Bestellungen auf
Ketteneggen
(Wieseneggen)
werden jetzt erbeten.
Wiederverkäufer erhalten
Vorzugspreise.
Gebr. Hullmann,
Oldenburg bei Oldenburg.

Käse! Käse!
Limburger,
alte pitante Ware, à Ffd. 25 s, bei
5 Ffd. à 20 s
Tilsiterkäse,
pitant, schön im Geschmack, à Ffd. 30 s,
40 s u. f. w.
Bruchkäse,
soweit vorrätig, à Ffd. 15 s,
empfiehlt
Herm. Weichert Nachf.
Inh. Ernst Kock,
Sangestraße 61.